Mittwoch, 16. Dezember 1925. Einzelnummer 15 Groschen mit illustrierter Beilage 30 Gr. 64. Jahrgang. Nr. 290.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatlich Złoty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Złoty
in deutscher Währg. 5 R.-M.
ausschließlich Postgebühren.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.



(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Die Annäherung der baltischen Staaten.

(Von unserem Kownoer Mitarbeiter.)

Dr. P. Kowno, im Dezember.

Beim Abschluß von Handelsverträgen mit den auswärtigen Staaten haben die baltischen Randstaaten sich von dem Grundsatz leiten lassen, daß die allgemeine Meistbegünstigungsklausel, die in unserem Zeitalter fast in jedem Handelsvertrage aufgenommen wird, gewisse Einschränkungen durch die sogenannte „Baltische Klausel" enthalten soll. Diese Einschränkung der allgemeinen Meistbegünstigungsklausel finden wir schon in den Friedensverträgen mit Rußland von 1920 und in zahlreichen Konventionen, die die baltischen Staaten untereinander abgeschlossen haben. Dort haben sich die vertragschließenden Parteien verpflichtet, diejenigen besonderen Vergünstigungen, die sie durch Abschluß eines Vertrages oder Konvention gegeneinander eingeräumt haben, nicht ohne weiteres den anderen außenbaltischen Staaten auf Grund der allgemeinen Meistbegünstigungsklausel zu gewähren.

Fast in allen Handelsverträgen, die die baltischen Staaten mit den anderen Staaten abgeschlossen haben, finden wir mit gewissen Abweichungen die Durchführung des Grundsatzes der Einschränkung der Gültigkeit der allgemeinen Meistbegünstigungsklausel durch die „Baltische Klausel". Grundsätzlich fallen ins Bereich der Gewährung von besonderen über die allgemeine Meistbegünstigungsklausel stehenden Vergünstigungen gegeneinander Estland, Lettland, Litauen, Finnland und Rußland. Die baltische Handelsvertragspraxis wiegt aber gewisse Abweichungen inbezug auf die Anwendung dieser „Baltischen Klausel" auf. Es ist hier bloß die estnisch-französische Handelskonvention hervorzuheben, nach der Rußland aus der sogenannten „Baltischen Klausel" ausgeschlossen wird. Das heißt also, daß Frankreich durch Abschluß einer Handelskonvention mit Estland auf Grund der allgemeinen Meistbegünstigungsklausel diejenigen besonderen Vorteile erfährt, die Estland auf Grund des Friedesvertrages Rußland zuerkannt hatte. Ferner finden wir in der Handelsvertragspraxis der baltischen Staaten mit Finnland relevante Abweichungen von dem Grundsatze der „Baltischen Klausel" in der Hinsicht, daß in dem Handelsvertrage zwischen Lettland und Finnland vom Jahre 1924 die allgemeine Meistbegünstigungsklausel, die Lettland dem anderen Vertragsteile gewährt, nicht die Vergünstigungen enthalten sollte, die Lettland Litauen und Estland gewährt. Finnland dagegen hat seinerseits die Meistbegünstigungsklausel — durch Nichtgewährung von besonderen Vorteilen, die es Schweden und Rußland zuerkannt hatte — Lettland gegenüber nicht voll zur Anwendung bringen wollen. Die Vorsicht beim Abschluß von Handelsverträgen der baltischen Staaten untereinander wird verständlich, wenn man sich den Prozeß der Entwicklung der neuen Staaten vor Augen hält. Jeder der baltischen Staaten hegte dem Vertragspartner gegenüber ein gewisses Mißtrauen. Das Angstgefühl vor Übervorteilung war ein großes Hindernis für die praktische Durchführung der Annäherung der baltischen Staaten.

Estland, Lettland und Litauen dagegen haben den Grundsatz der „Baltischen Klausel" in allen Handelsverträgen, die sie bis jetzt abgeschlossen haben, voll aufrechterhalten. Es muß aber hervorgehoben werden, daß bis vor kurzem diese drei Staaten nicht viel von der über der allgemein stehenden Meistbegünstigungsklausel, die sie gegeneinander gewährten, genießen konnten. Denn mit der praktischen Seite der Durchführung dieser Klausel war es ziemlich schlecht bestellt. Die Angst vor wirtschaftlicher Uebervorteilung lastete auf der „Baltischen Klausel" und die zahlreichen diesbezüglichen Verhandlungen konnten zu keinem realen Abschluß führen. Für die Erleichterung des Verkehrs der baltischen Staatsangehörigen war bis vor kurzem fast nichts getan worden. Erst jetzt scheinen die baltischen Staaten der praktischen Annäherung durch die Schaffung von Erleichterungen für die Staatsangehörigen und durch Handelsvertragsverhandlungen näher zu treten, um so die wirtschaftliche Unabhängigkeit den anderen Staaten gegenüber aufrechtzuerhalten und die wirtschaftlichen Möglichkeiten der eigenen Länder zu ergänzen.

In diesem Zusammenhange ist das letzte Abkommen zwischen Lettland und Estland vom 11. November über die Erleichterung des Verkehrs der beiderseitigen Staatsangehörigen besonders hervorzuheben. Auch für Litauen könnte dieses Abkommen von Gültigkeit sein, wenn die jetzt in Riga geführten Unterhandlungen zwischen Lettland und Litauen zu einem günstigen Erfolg führen würden und wenn der bis jetzt geltende Grundsatz von den besonderen Vergünstigungen, die Estland, Lettland und Litauen gegenseitig beim Abschluß eines Handelsvertrages gewähren müssen, voll zur Durchführung kommt.

Aber nicht nur die wirtschaftliche Seite dieses Abkommens, sondern auch die rein völkerrechtliche ist von großer Wichtigkeit. Nach dem Abkommen, das am 1. Dezember d. Js in Kraft trat, sind die Staatsangehörigen der beiden Länder berechtigt, die als legal bezeichnete Grenzstation ohne Visum und besondere Erlaubnis zu passieren. Die Staatsangehörigen der einen Vertragspartei können auf dem Gebiet der anderen bis zu zwei Monaten sich aufhalten. Inbezug auf die Anmeldung und die sonstigen polizeilichen Formalitäten werden sie wie Inländer behandelt. Im Falle der Aufenthaltsverlängerung dagegen kommen die allgemeinen Bestimmungen für Ausländer zur Anwendung.

Estland, Lettland und auch Litauen haben den Weg direkter Verhandlungen beschritten. Wie die Praxis gezeigt hat, ist diese Methode eher geeignet, die wirkliche Annäherung der aufeinander angewiesenen Staaten zur Geltung zu bringen als offizielle Konferenzen. Das Ziel einer solchen Zollannäherung würde dann nach außen hin dahin gehen, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen mit den übrigen Staaten die baltischen Länder gemeinsam vorgehen könnten und als eine größere wirtschaftliche Einheit den anderen Staaten gegenüber auftreten würden.

Michalski über die Sparsamkeit.

Die höheren Posten sollen abgebaut werden. — Zu viel Beamte. — Minister- und Generalgehälter. Berichte der Obersten Kontrollkammer. — Aus der Verwaltung.

In der „Rzeczpospolita" Nr. 341 vom 13. Dezember veröffentlicht der bekannte Finanzkenner und ehemalige Finanzminister von Polen, Herr Michalski einen längeren Artikel über die polnische Wirtschaftslage, dem wir folgende Ausführungen entnehmen:

„Endlich fangen wir an, unsere Gewissensrechnung zu machen. Die schwere Wirtschafts-, Valuta- und Finanzkrise, die sich über das ganze Staatsgebiet Polens ergießt, gebietet allen gründlich und gewissenhaft im Einklang mit der Wahrheit und dem Interesse des Staates und nicht der Partei, die gegenwärtige Lage der Dinge zu revidieren, die Ursachen des Übels zu analysieren und die Wege der Besserung zu weisen. Ich habe den Eindruck und will den Glauben haben, daß die letzten zwei Jahre vernichtender und demoralisierender Wirtschaft und die Zeit der Korruption und des falschen Optimismus endlich vorbei sind. Möchte doch die Sejm- und Senatsrede des Herrn Finanzministers die endgültige Schlußbilanz jener unglücklichen Zeit sein, deren „Saldo"

die Leere in den Finanzkassen,

der Überschuß der Verpflichtungen über die Aktiva im Nettovorrat an fremden Valuten und Devisen in der Bank Polski in Höhe von mehr als 16 Millionen Złoty, der Ruin des Wirtschaftslebens, eine Viertelmillion offizieller Arbeitsloser, die Vernichtung des Vertrauens Fremder und der Seinen, na — und der Dollarkurs von 9,50 Złoty zum Ausdruck bringt.

Unter den Sanierungsplänen der Regierung nehmen die Haushaltsersparnisse und die Personalreduktionen natürlich eine hervorragende Stelle ein. Sie sind eines der sehr vielen Sanierungsmittel. Herr Krzyżanowski sagt mit Recht in seiner „Pauperisierung des heutigen Polens" (Seite 115), daß Polen das einzige Land war, das an die Sanierung des Fiskus „ohne Sorge um Verringerung der Staatsausgaben" herantrat. Es wird allgemein darüber geklagt, daß wir zu viel Beamte und Staatsbehörden und eine geradezu ungewöhnlich ausgebaute Familie der Staatsunternehmen haben, die so fatal verwaltet wurden, daß im Jahre 1924 der Staatsfiskus für die Unternehmen netto 99,3 Millionen Złoty zuzahlte (für die Eisenbahnen allein 104 Millionen Złoty). Materiell ist die Zuzahlung durch die Steuerzahler erfolgt; denn der Fehlbetrag der Staatsunternehmen wird natürlich durch die Einkünfte aus den Steuern, Zöllen und Staatsmonopolen gedeckt. Der unnötige Beamtenballast, den wir zu tragen haben, wird allein bei der Eisenbahn auf 40 000 Personen berechnet. Polen krankt u. a. an einer ungewöhnlichen Zahl non hohen Posten. Ich will nur die Posten der Minister, Vizeminister und Departementsdirektoren in Betracht ziehen, um die Sache nicht ins Krasse zu bringen (2., 3. und 4. Dienstgrad).

Einige Beispiele: In der

Position des Kriegsministeriums

fällt vor allem die Besetzung des Kontrolleurkorps auf. Auf 94 Offiziere kommen da 9 Generale, d. h. jeder zehnte Offizier des Korps ist ein General! Das Kriegsministerium (im engeren Sinne) zählt auf 654 Offiziere, die im Budget angegeben sind, 33 Generale (5 Prozent), d. h. jeder zwanzigste Offizier dieses Ministeriums ist General. Im Generalstab sind 3 Generale bei 291 Offizieren. Das Landheer hat von 17 177 Offizieren 121 Generale (0,7 Prozent). Im ganzen sollen Landheer, Kriegsministerium, Generalstab und Kontrolleurkorps zusammen im nächsten Jahre 166 (0,9 Prozent) Generale zählen, d. h. jeder hundertste Offizier ist General.

Im Außenministerium

haben wir in der Zentrale und von 86 Auslandsposten 25 den Generalsgraden entsprechende Posten, davon 7 in der Zentrale, den Rest bilden die Botschafter, Gesandten, Ministerresidenten, verschiedene Delegierte und der Generalkommissar in Danzig. Außer diesem Etat hat der Vorsitzende der Delegation zur polnisch-rumänischen Grenzkommission (zählt 5 Personen) den vierten Dienstgrad (!).

Oder die Delegation zu gemischten Kommissionen in Rußland (25 Personen). 5 Mitglieder dieser Delegation haben Generalsbezüge (je 15 und 10 Dollar täglich). Selbst der kleine Teil der Delegation im Lande, deren Personal sich aus 6 Personen zusammensetzt, hat einen Würdenträger an der Spitze, der 800 Złoty monatlich empfängt. Oder nehmen wir die Delegation zur polnisch-tschechischen Grenzkommission, zu der 3 Personen gehören. Sie soll im nächsten Jahre 24 570 Złoty kosten. Das

Oberste Verwaltungstribunal

hat bei 28 Richtern 5 Vorsitzende (Ministerbezüge!). Jeder fünfte Richter ist Vorsitzender. Wenn das Oberste Gericht bei 50 Richtern 3 Vorsitzende hat, dann ist die Liste der fünf Vorsitzenden des höchsten Verwaltungstribunals als sachlich unbegründet zu betrachten. Es wird erzählt, daß irgend eine Abgeordnetenprotektion bei diesen Inflationsnominationen ins Spiel gekommen sein soll. Aus dem Haushaltsvoranschlag selbst kann man sich noch kein genügend klares Bild von der wirklichen Anzahl der Staatsfunktionäre und der Höhe ihrer Bezüge machen. Dazu muß man die Akten der Zentralbehörden oder die Berichte der Obersten Kontrollkammer einsehen und sich dort hineinlesen. Diese Feststellung will ich mit zwei Beispielen veranschaulichen:

Der

Bericht der Obersten Kontrollkammer

über die Tätigkeit im Jahre 1924, Heft 10 (Eisenbahnministerium), Seite 533 und 534 (2. Absatz von unten) enthält wörtlich folgenden Abschnitt: „Die Kontrolle der Ausgaben hat festgestellt, daß zusammen mit den Stunden- und Kilometergeldern die Bezüge der Lokomotivführer und sogar der Heizer in einzelnen Fällen den Bezügen von Beamten 6., 5. und 4. Dienstgrades gleichkamen." Nach Meinung der Obersten Kammer ist der Kilometerzuschlag (im Budget 1925 nicht vorgesehen) im Grundsatz rational und gibt offenbare Resultate, da den Mannschaften dann an einer Steigerung der Arbeitsergiebigkeit gelegen ist. Die Auszahlung der Stundengelder aber, die ein Überbleibsel der Kriegsverhältnisse bilden und in der Vorkriegszeit nicht angewandt worden sind, erscheint wohl als überflüssig und kann die günstigen Ergebnisse der Kilometerentschädigung nur paralysieren, indem am wenigsten ergiebige Fahrten entlohnt werden.

Auf dieser Grundlage kann man getrost sagen, daß es unter den Lokomotivführern und Heizern Leute gibt, die Generalsbezüge haben, deren Zahl und Höhe man aber nicht bestimmen kann. Hohe Gehälter werden oft unter dem Namen „Kontraktbeamte" gedeckt, deren Zahl und Gehaltshöhe die Haushaltsvoranschläge gewöhnlich pauschalmäßig in einer Ziffer angeben. Man weist gewöhnlich die Zahl um die Dienststufen der etatsmäßigen Funktionäre ausführlich auf, während man von den kontraktlich Angestellten kurz sagt, daß ihrer so und so viel sind und daß sie so und so viel Gehalt haben. In der Sitzung der Haushaltskommission des Sejm vom 19. Januar d. J. habe ich gezeigt, daß die sogenannte „Oberdirektion der staatlichen Hütten und Bergwerke" bei 32 Beamten 8 hatte, deren Bezüge höher als ein Ministergehalt waren.

Die Direktion sollte zwecks „besserer Verwaltung" in drei gesonderte Direktionen geteilt werden. Wie es dort jetzt mit den hohen Würdenträgern und ihren Gehaltsbezügen steht, kann ich im Augenblick noch nicht sagen. Solcher Zustand darf durchaus nicht weiter durchdringen. Eine mechanische Reduktion der Gehälter und des Personals ist meiner Meinung nach ungerecht. Polen hat es nicht dazu, so teure und ungewöhnlich zahlreiche Würdenämter für die Dauer zu haben. Und Polen braucht solch großes Heer von zivilen und militärischen Würdenträgern nicht.

Die Ersparnisse in der Verwaltung

müssen endlich einmal von oben beginnen. Posten, die durch Protektion, ohne Verdienst und Befähigung durch verschiedene Nebeneinflüsse erworben wurden, müssen geräumt werden. Die Beendigung einer mittleren Musikschule darf nicht die Grundlage dafür bilden, den Posten von Departementsdirektoren in einem Ministerium einzunehmen! Das konnte nur in der eben verflossenen Ära der Fall sein. Es darf aber nicht Raum haben in einer „gesäuberten Atmosphäre", nach der sich das ganze Land sehnt und die geradezu eine Existenzbedingung des Staates ist.

Das waren nur einige Beispiele der verschwenderischen Wirtschaft und die Aufzeigung einiger Wegrichtungen für begründete Reduktionen und Ersparnisse im Haushalt, die von der patriotisch denkenden Allgemeinheit — so meine ich — mit Genugtuung begrüßt werden würden."

Die neuen Regierungsmaßnahmen.

Das vom Finanzminister gestern eingebrachte Gesetz über die Zahlung der direkten Steuern und Finanzgebühren durch die Landwirte in agrarischen Produkten bestimmt, daß das Finanzministerium ermächtigt wird, von den Landwirten, die mit der Zahlung der direkten Steuern und Finanzabgaben im Rückstande sind, diese Steuern und Abgaben in Naturalien einzutreiben, falls der Landwirt die betreffenden Rückstände nicht binnen 14 Tagen, vom Zahlungstermin gerechnet, in Bargeld entrichtet. Was die laufenden Finanzgebühren betrifft, so ist das Finanzministerium in diesem Falle ebenfalls befugt, ihre Entrichtung in agrarischen Produkten auf Bitten des Landwirts zu gestatten. Die Preise der Produkte für die einzelnen Zeitabschnitte, die auf Rechnung der Rückstände zur Annahme gelangen, werden vom Finanzminister im Einvernehmen mit dem Landwirtschafts- und dem Handelsminister festgesetzt. Für die Entrichtung der laufenden Gebühren werden die Produkte nach den Preisen der Ortsmärkte angenommen. Die Produkte, die auf Rechnung der Finanzgebühren von dazu ermächtigten Regierungsorganen angenommen werden, müssen vom Steuerzahler innerhalb der von der Behörde gesetzten Frist auf eigene Kosten unter Androhung einer Geldstrafe von dreitausend Złoty, die von den Steuerbehörden erster Instanz auferlegt wird, nach der nächsten Verladestation geliefert werden. Gegen das Strafurteil kann der Steuerzahler im Laufe von 14 Tagen bei der Finanzkammer Berufung einlegen oder die Prüfung durch das zuständige Friedens- bzw. Amtsgericht verlangen. Die Berufung hält die Vollstreckung der Strafe auf.

Das Gesetz über die Mittel zur Sicherstellung des Haushaltsgleichgewichts enthält im ersten Punkte eine Änderung gewisser Vorschriften über das Ausmaß der Pensionärversorgung. Die Versorgung der Emeriten, Witwen und Waisen, sowie die Besoldung der Staatsbeamten und des Heeres erfährt eine Verringerung um 4½ Prozent in den Besoldungsgruppen 12—14, um 5 Prozent in den Gruppen 9—11, während die Besoldung der Richter und Staatsanwälte, sowie alle anderen Besoldungen um 6 Prozent herabgesetzt werden. Außerdem werden die Zuschlagspunkte um 50 Prozent verringert. Im Punkte 2 des Gesetzes sind bestimmte Änderungen des Gesetzes über die Versorgung der Kriegsinvaliden und ihrer Familien, sowie über die Versorgung der Familien von gefallenen und im Heeresdienst gestorbenen Personen. Das bisherige Recht des Rentenempfangs erfuhr eine Aufhebung, wenn das steuerfällige Einkommen die Rente, die der Invalide im Falle völliger Einbuße

der Erwerbsfähigkeit erhielte, um das Dreifache überstieg. Nun wird dieses Recht eine Aufhebung erfahren, wenn das Einkommen aus jedweder Quelle die Rente dreifach übersteigt. Außerdem wird die Bestimmung eingeführt, daß Witwen und Alterspersonen die Rente keinesfalls in einer Höhe empfangen dürfen, die den Monatsverdienst eines gesunden Mannes oder einer gesunden Frau in dem betreffenden Beruf und der gegebenen Ortschaft übersteigt. Punkt 4 ändert die Vorschrift des Gesetzes über die derweilige Regelung der Kommunalfinanzen und Punkt 5 einige Vorschriften über die Organisation der Krankenkassen und die Verwaltung der Arbeitslosenfonds. Es wird u. a. bestimmt, daß der den Kommunalverbänden zufallende Anteil an den Einkünften der staatlichen Einkommensteuer für die Städte mit Ausnahme von Warschau (20 Prozent) 15 Prozent beträgt. Der Termin der Krankenkassenorganisation wird bis zum Ende des Jahres 1926 verlängert. Das Gesetz über die Sicherung des Angebots von Artikeln des täglichen Bedarfs ermächtigt im ersten Artikel den Ministerrat zur Versorgung des Binnenmarktes mit den nämlichen Artikeln, sowie zur Bekämpfung von Preissteigerungen in diesen Artikeln a) die Ausfuhr von Brotgetreide im Falle der Feststellung des Mangels daran, b) das Ausmahlen des Brotgetreides und das Backen, c) den Preis für Produkte aus Brotgetreide für Fleisch und Fleischwaren, sowie für Kleidung und Schuhwerk auf dem Grundsatz der Produktionskosten und gerechtfertigter Austauschkosten, d) den Handelsverkehr in den oben aufgeführten Artikeln zu regeln.

Vier neue Gesetze.

Die letzten Tage vor den Weihnachtsferien werden für den Sejm arbeitsreich sein. Die Regierung hat eine Reihe bedeutsamer Arbeiten in Angriff genommen. Der Ministerrat beschloß gestern mittag drei Gesetze, die als Dringlichkeitsanträge eingebracht und vom Sejm an die Kommission verwiesen wurden. Heute vormittag tritt die Haushaltskommission zusammen, um über das Haushaltsprovisorium für das erste Quartal des Jahres 1926 zu beraten. In der gestrigen Sejmsitzung wurde über die Antrage der Abgg. Wyrzykowski (Wyzwolenie) und Skrzypa (Kommunistenpartei) zum Haushaltsprovisorium abgestimmt. Die Anträge, für die sich die Wyzwolenie-Partei, die Bryl-Gruppe, die Wojewódzki-Gruppe, die slawischen Minderheiten und die Kommunisten erklärten, fielen durch. Ohne Diskussion wurde vom Sejm in dritter Lesung das Gesetz über Änderungen in den Vorschriften über die Einkommensteuer und die Emissionssteuern in der Verfügung des Staatspräsidenten von der Finanzierung in Złoty angenommen. Das gleiche geschah mit dem Gesetz über die Bildung der Wilnaer Wojewodschaft. Zum Gesetz über die Lehrerpragmatik erklärte der Abg. Utta von der Deutschen Vereinigung, **daß das Gesetz der Regierung eine Waffe zum Kampf gegen die fortschrittliche Lehrerschaft, vor allem aber gegen die Lehrerschaft nichtpolnischer Nationalität gebe. Insbesondere der Artikel 4, in dem verlangt wird, daß der Lehrer gebührend die polnische Sprache beherrscht, könne den Inspektoren die Möglichkeit geben, jederzeit einen Lehrer nichtpolnischer Nationalität aus dem Amt zu bringen.** Der Redner machte seine Stellungnahme zum Gesetz von der Annahme einer Reihe von Verbesserungen abhängig. Die Abgeordnete Sokolnicka vom Nat. Volksverband erklärte, daß ihr Klub für das Gesetz stimmen werde, obwohl es nur das Werk eines Kompromisses sei und als solches Mängel aufweise. Dem Abg. Utta sagte sie, daß, obwohl eine gewisse Vorsicht und der Selbsterhaltungstrieb den deutschen Redner von unbegründeten Ansprüchen und illoyalen Exkursionen gegen die in Polen herrschenden Verhältnisse hätte zurückhalten sollen, sie im Bedarfsfalle die auf diesem Gebiete in Deutschland bestehenden Verhältnisse einer eingehenden Analyse unterwerfen werde. Dann werde sich bei einem Vergleich erst die Wahrheit zeigen. (Sehr richtig! Red.) Der Abg. Prager von der Sozialistenpartei begründete nach Schluß der allgemeinen Diskussion über die vorerwähnte Vorlage einen Dringlichkeitsantrag der Koalitionsparteien, über die Verringerung der Ausgaben für die Staatsverwaltung. Die unterzeichneten Parteien verlangen Umgestaltung des ganzen Apparates, ohne vor der Auflösung entbehrlicher Ämter usw. zurückzuschrecken. Die Resolution fordert die Regierung auf, bis zum 1. Februar 1926 einen Gesetzentwurf einzubringen über die Umgestaltung der Verwaltungsbehörden und bis dahin neue Vorschriften über das staatliche Rechnungs- und Kassenwesen sowie Bureauvorschriften zu erlassen, die eine Führung der Amtsgeschäfte in vereinfachtem Verfahren ermöglichen. Die Dringlichkeit und das Meritum des Antrages wurden ohne Diskussion angenommen.

Vor Schluß der Sitzung erklärte der Marschall, daß folgende vier Regierungsvorlagen in Form von Dringlichkeitsanträgen eingelaufen seien: 1. über die Emission der zweiten Serie der Dollaranleihe, 2. über die Zahlung der direkten Steuern durch die Landwirte in agrarischen Produkten, 3. über die Sicherung des Angebots von Artikeln des täglichen Bedarfs, 4. über die Mittel zur Sicherstellung des Haushaltsgleichgewichts.

Der Marschall schlug die Verweisung dieser Anträge an die Kommission vor mit dem Bemerken, **daß am Donnerstag die zweite und am Sonnabend die dritte Lesung stattfinden soll.**

Die nächste Sejmsitzung findet am Donnerstag dieser Woche statt.

Das Programm des Eisenbahnministers.

Die „Rzeczpospolita“ bringt eine Unterredung mit dem Eisenbahnminister Chądzyński über die Ersparnisse im Eisenbahnwesen. Auf die Frage, in welchen Grenzen die Durchführung der Personalersparnisse geplant sei, antwortete der Minister: „Der Bereich dieser Ersparnisse wird durch die Gesetze bestimmt werden, die die Regierung in den nächsten Tagen den gesetzgebenden Körperschaften vorlegen wird. Diese Gesetze sind jetzt Gegenstand der Ausarbeitung. Sie werden das Resultat eines Kompromisses zwischen den Kommissionsparteien sein.“

Zu den Sachausgaben äußerte sich der Minister folgendermaßen: „Mit Rücksicht darauf, daß die Sachausgaben im Budget des Eisenbahnministeriums 50 Prozent der Gesamtausgaben betragen und ungefähr die Summe von einer halben Milliarde erreichen, will ich auf dem Gebiete der Materialwirtschaft weitestgehende Ersparnisse durch gebührende Kontrolle der Lieferungen durch Bestellung unentbehrlicher Dinge, durch entsprechende Aufbewahrung der Vorräte und ihre sparsame Herausgabe tätigen. Deshalb sind die letzten Unterredungen mit den Kohlenindustriellen über das Thema der Kohlenlieferung für das erste Halbjahr 1926 abgebrochen worden mit der gleichzeitigen Anordnung neuer Angebote.“

Die Frage, wie der Minister über die langfristigen Lieferungskontrakte denke, äußerte sich Chądzyński dahin: „Die bekannte Angelegenheit der neun langfristigen Kontrakte über den Bau von Lokomotiven und Eisenbahnwagen muß im Interesse des Staates einer Revision unterzogen werden. **Der Verkehr auf den Eisenbahnen ist nicht groß.** Der gegenwärtige Fuhrpark an Güterwagen sei ausreichend. **Wenn man die Kontrakte, von denen die Rede war, in ganzer Ausdehnung realisieren wollte, dann würde das eine Belastung des Staatsbudgets von Hunderten von Millionen jährlich bedeuten.**“

Zum Schluß der Unterredung wurde dem Minister eine Frage über die Tarifpolitik gestellt, die bisher weder Eisenbahn noch Klienten befriedigte. Der Minister erklärte: Auf dem Gebiete der Tarifpolitik ist viel zu machen. Der Mangel an einer festen Valuta in den ersten Jahren der Republik, die Anormalität und Wandelbarkeit der wirtschaftlichen Beziehungen, das alles hat verursacht, daß das Eisenbahnministerium auf dem Gebiete der Tarifpolitk nicht viel tun konnte. Jetzt trägt die Eisenbahn nach der Einführung ermäßigter Tarife zu Zeiten der vorigen Regierung für den Transport von Kohle, Getreide, Zement und Holz aus dem Titel des eigenen Budgets die Last der Exportprämie. Dieser Stand der Dinge kann nicht lange aufrecht erhalten bleiben. Ich will auf dem Gebiete der Tarifpolitik an grundlegende Arbeiten herantreten, deren Notwendigkeit die Haushaltskommission des Sejm wiederholt anerkannt hat. Das Ergebnis dieser Arbeiten wird aber davon abhängig, ob in den Beziehungen zwischen Sejm und Regierung die Möglichkeit ruhiger und längerer Arbeit geschaffen sein wird.“

Republik Polen.

Der Sparkommissar tritt zurück?

Warschau, 15. Dezember. Wie der „Kurjer Czerwony“ meldet, hat der höchste Sparkommissar, Herr Moskalewski, sein Rücktrittsgesuch eingereicht. In der heutigen Kabinettssitzung wird über das Gesuch Beschluß gefaßt werden.

Hubert Linde verhaftet.

Wie der „Kurjer Poznański“ meldet, ist auf Antrag des Untersuchungsrichters Herrn Spożyński, der die Untersuchung in der Angelegenheit der P. K. O. gegen den Präses der P. K. O. Hubert Linde führt, der Haftbefehl erlassen worden. Linde wurde in Haft genommen. Über seine Person wurde der Hausarrest verhängt. Herr Linde bleibt in seiner Wohnung unter Aufsicht eines Polizeibeamten. Die Haft wird so lange aufrechterhalten werden, bis Herr Linde eine Kaution von 300 000 Złoty hinterlegt hat.

Der Haushaltsvoranschlag.

Im Haushaltsvoranschlag für das erste Quartal 1926 sind die Verwaltungsausgaben in der Gesamthöhe von 405,2 Millionen Złoty vorgesehen. Davon entfallen auf das Außenministerium 6,8 Millionen, auf das Kriegsministerium 134,2 Millionen, auf das Innenministerium 40,4 Millionen, auf das Finanzministerium 89,4 Millionen, auf das Justizministerium 16,8 Millionen, auf das Industrie- und Handelsministerium 9,8 Millionen, auf das Eisenbahnministerium 1,4 Millionen, auf das Landwirtschaftsministerium 8,2 Millionen, auf das Kultusministerium 58,2 Millionen, auf das Ministerium für öffentliche Arbeiten 12,9 Millionen, auf das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium 18,7 Millionen und auf das Agrarreformministerium 4,3 Millionen.

Rücktritt Chacińskis?

Nach einer Sondermeldung des „Kurjer Poznański“ findet heute eine wichtige Sitzung des Klubs der Christlichen Demokratie statt, in der die Stellungnahme des Klubs zum Brief des Ministers Chaciński, der von seinem Verzicht auf den Ministerposten Mitteilung macht, entschieden werden soll. Der Minister soll keine Gründe angegeben haben. Es verlautet, daß zum Verzicht die Wahl des Abg. Korfanty in die Parlamentskommission des Klubs der Christlichen Demokratie beigetragen haben soll.

Polen und Sowjetrußland.

Der Sowjetgesandte Wojkow ist gestern vom Vorsitzenden der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten, Herrn Dębski, empfangen worden. Er konferierte mit ihm in Sachen des polnisch-russischen Konsularabkommens, erörterte verschiedene Handelsfragen und besprach den Ausflug polnischer Parlamentarier nach Sowjetrußland.

Der Steigerprozeß.

Im Steigerprozeß sind nach der Schließung des Beweisverfahrens, die gestern erfolgt ist, an die Geschworenen folgende Fragen gerichtet worden: 1. Ist der Angeklagte Steiger schuldig, daß er am 5. September 1924 in Lemberg in der Absicht der Tötung des Staatspräsidenten auf diesen eine Bombe bzw. Petarde warf? 2. Ist der Angeklagte Steiger schuldig, daß er am 5. September 1924 in Lemberg, indem er auf den Staatspräsidenten eine Bombe bzw. Petarde warf, vorsätzlich Sprengstoffe als Mittel zur Gefährdung der Sicherheit, des Eigentums, der Gesundheit und des Lebens anderer verwendete? 3. Hat der Angeklagte Steiger die in der ersten Frage behandelte Tat hauptsächlich in hinterlistiger Weise begangen?

Heute finden die Plaidoyers statt.

Ein englisch-russischer Gewerkschaftskongreß.

Vertreter der englischen Gewerkschaften und des Zentralrates der sowjetrussischen Gewerkschaften tagten in Berlin. Das offizielle Programm enthielt nach der veröffentlichten Resolution, die Frage der Vereinigung als Hauptpunkt besprochen alle sozialistischen Gewerkschaften in eine Gewerkschaftsinternationale zu vereinigen. Interessanter würde die Veröffentlichung der Beschlüsse sein die — abgesehen von diesem angeblichen Hauptpunkt — gefaßt worden sind, um ein engeres Zusammengehen der englischen und russischen Gewerkschaftler zum Zweck der politischen Annäherung Rußlands und Englands in die Wege zu leiten. Die Amsterdamer Internationale und die Moskauer Internationale behaupten beide schon seit längerer Zeit, daß sie den größten Wert darauf legen, möglichst bald vereinigt zu sein. Amsterdam so dert zu diesem Zweck bedingungslosen Eintritt der Moskauer mit dem Anheimstellen, eine Reorganisation der Internationale gemäß den russischen Wünschen innerhalb der satzungsmäßigen Organe des internationalen Gewerkschaftsbundes im Generalrat oder auf dem alle drei Jahre stattfindenden Kongreß zu diskutieren.

Moskau will jedoch erst dann eintreten, wenn auf einer ad hoc einberufenen Sondertagung der Amsterdamer und Moskauer Generalräte die russischen Reformfragen angenommen worden sind.

Bei der gänzlich verschiedenen Auffassung der beiden Parteien über die Grundidee und die Aufgaben eines internationalen Gewerkschaftsbundes ist nicht zu erkennen, wie die Frage eines Zusammenschlusses überhaupt gelöst werden kann. Der Generalrat der Internationale in Amsterdam hat zu Beginn dieses Monats den von der englischen Gruppe eingebrachten Antrag einer bedingungslosen gemeinsamen Vorkonferenz in Moskau nicht angenommen. Die daraufhin in Berlin zu einer gemeinsamen Konferenz zusammengetretenen britischen und russischen Gewerkschaftler haben eine Resolution gefaßt, in der sie der Meinung Ausdruck geben, daß es nunmehr Sache des Generalrats der britischen Gewerkschaften sei, eine Konferenz einzuberufen, an der sich sowohl Vertreter der Amsterdamer wie der Moskauer Internationale beteiligen.

Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein.

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Mein Kind, bedenke doch! Was wird der Onkel sagen! Und Max! Wir verstehen es ja keiner — können es nicht verstehen — —!“

Hannah blieb fest.

„Ich passe nicht mehr zu ihm. Ich passe nicht zu den Leuten, mit denen er sich jetzt umgibt! Das viele Geld, das er verdient — — das reizt mich nicht. Es ekelt mich an. Es ist doch nur Schein, wertlos, wie die Menschen, die ihm nachjagen — —“

„Heidenbergsche Messiasbotschaft!“ höhnte Reinhold.

Da verlor sie ihre ruhige Besinnung, ihre kaltblütige Ueberlegenheit.

„Du wirst einen Mann wie Heidenberg und seine Ansichten von Geschäft und Arbeit nie verstehen,“ rief sie, und ihre bis dahin bleichen Wangen färbten sich glühend rot. „Du hast Dich zu Deinem Freunde Avalescu bekehrt — — Du wirst es eines Tages bedauern.“

„Es tut mir leid, Frau Weyl,“ sagte er kalt, wohlwollend und von oben herunter verzeihend, „daß es so gekommen ist. Aber Sie hören ja selbst, wem heute die Sympathien Ihrer Tochter gehören. Mit dem Generaldirektor der Deutschen Bankgesellschaft kann ich nicht konkurrieren. Aber — Hannah, vielleicht wirst Du es eines Tages bedauern, daß Du so gewählt hast.“

Damit ging er.

Frau Weyl starrte Hannah an.

„Ist das wahr,“ stammelte sie, „was er da sagt?“

„Was, Mutter?“

„Das — das mit Heidenberg, Hannah!“

Vor der Mutter konnte sie nicht mehr lügen.

„Ja,“ schrie sie, „ich liebe ihn!“

Frau Weyl schlug die Hände vor dem Gesicht zusammen.

„Was wird Max dazu sagen?“ jammerte sie. „Und was — was sollen wir mit den Papieren machen?“

*

Am nächsten Tage fuhr Heidenberg wirklich nach London. Auf dem Rückwege wollte er in Trouville seine Freiheit erkämpfen.

Sie brachte ihn an den Zug, und ganz offen, vor aller Welt, legte sie zum Abschied die Arme um seinen Hals.

„Fahr' mit Gott!“ flüsterte sie, mit Tränen in den Augen.

*

Zur selben Stunde saß Reinhold Frau Gesine von Kestner in ihrem lauschigen Boudoir gegenüber. Sie hielt seine Hand und beugte sich weit zu ihm vor.

„Glauben Sie mir!“ sprach sie. „Es ist am besten so. Das Mädchen hat nicht zu Ihnen gepaßt, Herr Direktor. Ganz hübsch — na ja — — aber viel zu spießbürgerlich, zu kleinlich. Ich habe Sie beide damals auf dem Souper beobachtet. Sie, mein lieber Reinhold, sind ein Mann, den es in die Höhe drängt. Sie gehören in unsere Kreise. Fräulein Weyl wird sich nie über den Horizont ihrer Kinderstube erheben können.“

Der junge Mensch trank gierig die Worte dieser schönen Weltdame in sich hinein. Wie lindernder Balsam träufelten sie in die Wunde, die Hannahs Abkehr geschlagen hatte. Seinem Herzen? Er hatte es sich eingeredet. Hatte es ehrlich selbst geglaubt — — —

Aber die Blicke, mit denen Frau Gesine ihre Rede begleitete, der leise Druck auf seinen Arm, mit dem ihre weiße Hand ihr Nachdruck verlieh, machten sein Herz schneller schlagen. Es war also gesund. Nicht verwundet. Er fühlte, er würde den Schlag, den ihm Hannah versetzt, überwinden. Diese Frau, der er gegenüber saß, würde ihm helfen.

Vielleicht sogar — — —

„Ich muß Ihnen, gnädige Frau,“ erwiderte er, „so leid es mir tut, recht geben. Ich will hoch hinaus, ich bin entschlossen, alle die Chancen zu nützen, die einem Manne wie mir die neue Zeit bietet. Meine Braut hat das leider nicht verstanden. Denken Sie sich, sie wollte nicht einmal den Brillantring tragen, den ich ihr geschenkt habe!“

„Sehen Sie — sehen Sie! Bin ich eine Menschenkennerin? Glauben Sie mir, liebster Freund, Sie können Ihrem Schöpfer danken, daß Sie frei geworden sind. Soll ich Ihnen etwas sagen? Es klingt zwar wie Schmeichelei, aber ich scheue mich nicht, es auszusprechen, weil es die Wahrheit ist und ich gewohnt bin, mit der Wahrheit nicht hinter dem Berge zu halten. Jede Zeit hat ihre Eroberer — Sie — — Sie sind ein Eroberer unserer Zeit.“

Mit beiden Händen griff er nach ihrem Arm. Preßte seinen glühenden Kuß auf die weiche, duftende Haut — —

Sie entzog sich ihm nicht gleich. Ließ ihn seinen Triumph auskosten. Und die Art, wie sie sich dann seiner Huldigung entwand, war nur ein neues Locken, Verführen. Diese in den tausend Künsten und Künstchen ihres Salons geübte Frau hatte ein so leichtes Spiel mit dem jungen, unerfahrenen, naiven Jungen, weil sie seine Sinne an seiner Eitelkeit zu entzünden wußte.

„Ich werde Sie führen,“ lächelte sie. „Lieber Reinhold, Sie müssen auf dem Boden der modernen Gesellschaft ebenso heimisch werden wie auf dem der Börse. Sie nehmen mir das nicht übel, nicht wahr — —?“

„Ich übelnehmen? Aber gnädige Frau — — ich — ich — —“

Doch dieses Mal wurde ihm kein Handkuß gewährt. Nur ein Lächeln belohnte ihn für seine Fügsamkeit. Doch locken war dieses Lächeln, vieles versprechend, manches verheißend. — — —

„Stehen Sie einmal auf!“ befahl die Mentorin.

Gehorsam erhob sich Reinhold. Bemühte sich, männlich und stattlich dabei auszusehen und war wütend über sich selbst, weil er im Spiegel sah, wie ungeschickt und täppisch er dastand. Er hatte wirklich Belehrung nötig — — —

„Hm! — —“ urteilte sie mit einem Wohlgefallen, das seine Wut sofort dämpfte. „Sie sehen gut aus. Sogar recht gut. Tadellose Figur — — na, na — — nur nicht zu eitel werden! Aber Sie müssen sich einen Schneider aussuchen, der etwas diskretere Stoffe hat. Und nicht gar zu sehr der Mode nachlaufen! Das überlassen Sie ruhig uns Frauen. Ein Mann muß bei aller Eleganz männlich aussehen. Ihre Hosen sind ein Gedicht, aber Ihre Männlichkeit kommt dabei zu kurz. Die Schuhe sind ein bißchen zu spitz; Ihre Taille ein bißchen zu prononziert, Ihre Krawatte ein bißchen zu bunt — — überall ein bißchen zu viel. Und gerade dieses Bißchen entscheidet.“

Er wurde dunkelrot unter dieser Kritik. Aber sie schnellte ihm gleich wieder ein Bonbon hin.

„Aber das gibt sich. Ein Mann von Ihrem Geschmack,“ sagte sie, „findet ja von selbst das Richtige. Sie haben sich vielleicht ein bißchen zu sehr auf Ihren Freund Avalescu verlassen — nun ja, wenn man so viel arbeitet und so große Dinge im Kopf hat — —!“

(Fortsetzung folgt.)

„Vater Hindenburg."

Die „Daily News" bringen einen außerordentlich warm gehaltenen Aufsatz aus der Feder ihres früheren Chefredakteurs Gardiner über Hindenburg, der in der Überschrift als „Vater Hindenburg" bezeichnet wird.

Er sei heute, so sagt Gardiner, der erste Mann Deutschlands, eine ethische Figur, die trotzig und gewaltig über den Trümmern eines mächtigen Reiches emporrage. Er stamme aus einer untergegangenen Zeit und halte als ein einsamer, tapferer alter Mann die Wacht über das Vaterland. Die Erwartungen, welche die Nationalisten an seine Wahl geknüpft hätten, seien in zweifacher Weise irrig gewesen. Sie hätten zum ersten nicht verstanden, warum das deutsche Volk Hindenburg gewählt habe. Es habe ihn gewählt, nicht weil es die Monarchie und den Krieg wollte, sondern weil Hindenburg sich in der großen Tragödie, durch die das deutsche Volk hindurchgegangen sei, als ein Held und Ehrenmann erwiesen habe. Seine Hände seien rein, seine Vergangenheit ohne Flecken. Er sei gewählt worden nicht wegen seiner Ansichten, sondern wegen seines Charakters. Noch irriger seien die Erwartungen der Nationalisten in bezug auf Hindenburg selbst gewesen. Die Berechnungen eines Ludendorff und anderer Diehards, daß ein Monarchist wie Hindenburg der Republik nicht die Treue halten und ein Militarist wie er kein Friedenswerkzeug sein könne, sei falsch gewesen, nicht weil Hindenburg ein dunkler Charakter, sondern weil er ein schlichter Charakter sei, so schlicht, daß schlaue Leute wie Ludendorff ihn nicht verstünden. In seinen Ansichten sei er so veraltet wie einer der pommerschen Grenadiere des Königs Friedrich Wilhelm. Aber sein Pflichtgefühl sei gewaltig und lebhaft. Als sein Pflichtgefühl ihn gezwungen habe, zwischen dem Kaiser und dem Vaterland zu wählen, habe er sich zu seinem Vaterland gestellt, obwohl es eine Regierungsform angenommen hätte, die er verabscheue. Die Republik sei für ihn das Vaterland geworden, und er gehorche ihr als dem Willen des Vaterlandes. Es sei wahrscheinlich, daß niemand Deutschland durch das schwierige Fahrwasser von Locarno hätte leiten können als Hindenburg. Der Verfasser schildert dann, wie Hindenburg als Kriegsheld zu Ruhm gelangt sei, einem Ruhm, der um so höher gestiegen sei, je mehr sich die Wage des Kriegsglücks zu Ungunsten Deutschlands geneigt habe. Damals sei er für das deutsche Volk zum Vater Hindenburg geworden. In den Tagen des Zusammenbruchs habe er die Welt daran erinnert, was Deutschland gewesen war und was es wieder werden könne. Selbst die Kommunisten hätten damals ihre Verehrung bezeigt. Er habe sich damals als der größte der lebenden Deutschen erwiesen, und als solcher sei er dann zum Präsidenten der Republik gemacht worden, und er habe sich dieses Vertrauens würdig erwiesen. Der Verfasser schließt mit den Worten: „Möge Hindenburg noch lange leben und sein niedergebrochenes Land zu jenen Siegen des Friedens führen, welche nicht weniger ruhmreich sind als jene des Krieges."

*

Dazu bemerkt die „Köln. Ztg.":

In den acht Monaten, die Hindenburg jetzt Präsident des Deutschen Reiches ist, hat er nicht nur seine deutschen politischen Gegner, sondern auch das Ausland zu der Anerkennung gezwungen, daß er ebenso das Vorbild eines Staatsoberhauptes ist, wie er das eines Heerführers war. Es ist heute nicht mehr möglich, aber auch nicht nötig, alle die einzelnen Stimmen zu verzeichnen, die diesem Gedanken Ausdruck geben. Wenn aber einer der angesehensten englischen Zeitungsmänner wie Gardiner dem „Vater Hindenburg" einen besonderen Aufsatz des oben angedeuteten Inhalts widmet, so darf man davon mit Genugtuung Kenntnis nehmen. Man braucht ihm nichts hinzuzufügen als den Wunsch, daß bald auch andere irrige Ansichten des Auslandes berichtigt werden möchten.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 15. Dezember.

Erweiterung des polnisch-deutschen Fernsprechverkehrs.

Die Posener Post- und Telegraphendirektion bittet uns mitzuteilen, daß von heute, Dienstag, ab Ferngespräche zwischen Posen, Inowrocław, Gnesen, Ostrowo, Lissa, Rawitsch, Krotoschin, Birnbaum und Bentschen einerseits und Berlin, Frankfurt a. O., Hamburg, Stettin, Steinau a. Oder, Tschicherzig, Schweidnitz, Saarau (Kr. Schweidnitz), Oberlangenbielau, Trachenberg i. Schl., Oels i. Schl., Beuthen i. Oberschl., Gleiwitz, Ratibor, Glogau, Grünberg i. Schles., Hirschberg i. Schles., Rothenburg a. Oder, Sagan und Neusalz a. Oder andererseits zugelassen sind. Ueber die Höhe der Gebühren für die einzelnen Orte kann man sich im zuständigen Post- und Telegraphenamt unterrichten.

Das Wetter der vergangenen Woche.

Die große Kälteperiode der ersten Dezemberdekade ist zu Ende. Am Ende der Vorwoche hatte die Kälte in Südbayern ihre höchste Intensität erreicht. Bei einem Luftdruck von 786 Millimeter Höhe zeigte das Thermometer Sonnabend vor acht Tagen in München nicht weniger als 27 Grad Kälte. Die gleiche Temperatur meldete die Zugspitze; aber auch im deutschen Nordwesten war es in der vorangegangenen Nacht ungemein kalt gewesen; Hannover hatte es bis auf 23 Grad unter Null gebracht, und selbst in Bremen und Wilhelmshaven wurden 15 Grad Kälte verzeichnet. Dem gegenüber hatte Berlin nur 10 Grad, Königsberg sogar nur 5 Grad Kälte, die Folge einer relativ warmen Westströmung am Nordrand des mitteleuropäischen Hochdruckgebiets, die von einem tiefen Minimum über dem Eismeer erzeugt wurde. Im Rheingebiet setzte jedoch schon Montag beträchtliche Erwärmung der Kälteperiode ein Ziel. In Rostock betrug Dienstag früh die Inversion zwischen dem Erdboden und 600 Meter Höhe nicht weniger als 16 Grad Celsius. Allmählich machte sich die Erwärmung auch in den bodennahen Schichten geltend; so hatte Aachen Dienstag schon 8 Grad Wärme gegenüber 20 Grad Kälte in München. Mittwoch breitete sich die Erwärmung bis ins mittlere Norddeutschland aus. Erst im Laufe des Donnerstag war die nur einige hundert Meter dicke Kaltluftsäule aus dem Binnenland verdrängt; sie hatte sich bis nach Rußland und dem Balkan zurückgezogen, und die Warmluft der inzwischen stark verflachten, aber bis zur nördlichen Nordsee gelangten Depression überflutete in kräftigen Strömen Mitteleuropa, so daß die dicke Schneedecke abzuschmelzen begann. Freitag wurden auch im Inneren Norddeutschlands 5 Grad Wärme erreicht oder eine Kleinigkeit überschritten, und es scheint, daß das Tauwetter für geraume Zeit bei uns die Oberhand behalten wird, da sowohl auf dem Atlantischen Ozean, wie über dem nördlichen amerikanischen Kontingent tiefe und ausgedehnte Depressionen liegen, die ostwärts wandern dürften, und die sich westwärts bis an die Gewässer von Alaska erstrecken.

✕ **Die nächste Stadtverordnetensitzung findet morgen, Mittwoch, zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten:**

Erledigung der Interpellation über die Volkslesehallensteuer; Festsetzung der Umsatzsteuer für 1926; Aufnahme einer Auslandsanleihe; Bewilligung weiterer Nachtragskredite für einzelne Positionen des diesjährigen Haushalts; Änderung von Straßennamen in den neuen Vorstadtgemeinden.

Aufhebung der Ausfuhreinschränkungen von Rindern aus Posen und Pommerellen. Da die Lungenseuche in Posen und Pommerellen als beigelegt zu betrachten ist, hat der Wojewode von Lodz die Einschränkungen bei der Einfuhr von Rindern aus Posen und Pommerellen über die Wojewodschaft Lodz aufgehoben.

✕ **Erhöhung des Bierpreises.** Der Bierpreis ist seit einigen Tagen um 25 v. H. erhöht worden, gemäß einem Beschlusse des Brauereiverbandes Posen-Pommerellen. Die Erhöhung wird begründet mit der Notwendigkeit der Einfuhr ausländischen Hopfens und der Steigerung anderer Unkosten. Der Brauereiverband hatte vor kurzem durch Anzeige bekannt gegeben, daß er die Biere nur gegen Barzahlung liefern könne. Durch Rundschreiben hatte er den Gastwirten gleichzeitig mitgeteilt, daß er genötigt sei, den Preis für Faßbier um 25, den für Flaschenbier um 30 v. H. zu erhöhen.

✕ **Die Täter des Raubüberfalls im Kreise Jarotschin gefaßt.** Nach einer Mitteilung der Polizei in Ostrowo sind die beiden Räuber, die in der vergangenen Woche in Chromcu im Kreise Jarotschin auf die katholische Schule einen Banditenüberfall verübten und die Schwester Franziska der Lehrerin Jankowiak erschossen, gestern festgenommen und bei der Gegenüberstellung von der Lehrerin ganz bestimmt als die Täter erkannt worden. Der eine stammt aus Posen, der andere aus Gnesen. Beide bestreiten das ihnen zur Last gelegte Verbrechen.

s. **Ein Auge verloren** hat gestern abend gegen 8 Uhr der 10jährige Schüler Bogdan Żytkowiak, indem er beim Überschreiten des Fahrdammes in der Piekary (fr. Bäckerstraße) von einem Kraftwagen angefahren wurde und dabei um sein Auge kam.

✕ **Als Dieb festgenommen** wurde gestern in Fabianowo der Müller Kosiński, der in der dortigen Mühle 18 Zentner Weizenmehl gestohlen hatte; das Mehl wurde beschlagnahmt.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einer Wohnung Posener Straße 27 Kleiderstoffe im geringen Werte und 150 zł bar; gestern abend beobachtete auf der Wallischei ein Schutzmann eine Person, die ein Paket bei sich führte und, nach dem Personalausweis befragt, das Paket mit 4 Stück rosa Inlett von sich warf und entkam; die Inletts können im 5. Polizeikommissariat auf der Wallischei besichtigt werden. Ferner wurden gestohlen: aus einem Geschäft Alter Markt 62 2,6 Meter Gabardine- und 2½ Meter Kammgarnstoff im Gesamtwerte von 140 zł; aus einer Wohnung in der Breslauer Straße 35 ein Kissen, zwei Bettdecken, eine Tischdecke und mehrere Kleider im Gesamtwerte von rd. 200 zł.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,54 Meter, gegen + 0,50 Meter gestern früh.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren 3 Grad Kälte.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch,	16. 12.:	Gemischter Chor Posen, 8 Uhr abends: Übungsstunde.
Mittwoch,	16. 12.:	Evang. Verein Junger Männer: Bibelbesprechung.
Donnerstag,	17. 12.:	Bachverein, in der Kreuzkirche: Weihnachtsoratorium.
Donnerstag,	17. 12.:	Evang. Verein Junger Männer: Posaunenchorübungsstunde.
Donnerstag,	17. 12.:	Radfahrerverein Poznań: Übungsabend.
Freitag,	18. 12.:	Verein Deutscher Sänger, 8 Uhr abends: Übungsstunde.
Sonnabend,	19. 12.:	Evang. Verein Junger Männer: Wochenschlußandacht.
Sonntag,	20. 12.:	Bachverein: Weihnachtsoratorium in Lissa.
Sonntag,	20. 12.:	Evang. Verein Junger Männer: Soldatenweihnachtsfeier.

* **Berent, 14. Dezember.** Wenig ergiebig fiel dieser Tage die Treibjagd auf der Staatsdomäne Gr. Klinsch aus. Das Areal ist 1000 Morgen groß. Aufgeboten waren 15 Schützen und wohl an die 30 Treiber. Zur Strecke wurden nur vier Hasen gebracht. In früheren Jahren brachten die Treibjagden hier jedesmal wohl an 50 bis 80 Hasen.

* **Bromberg, 14. Dezember.** Sechs Banditen wurden, nachdem man schon eine Zeitlang nach ihnen gefahndet hatte, nunmehr in Woynowo, Kr. Bromberg, festgenommen. Sie hatten in letzter Zeit mehrere Raubanfälle verübt, wobei sie auch von Bedrohungen mit der Waffe Gebrauch machten, ohne allerdings zum äußersten zu schreiten. Die Täter stehen im Alter von 17 bis 37 Jahren und heißen Anton Rybicki, Leo Charmachyński, Stanisław Błajeczak, Dymitr Zadrosny, August Vetter und Jan Korecki.

s. **Görchen, 14. Dezember.** Bei einer Jagd in Sobiałkowo wurde eine Treiberin angeschossen; 20 Schrotkörner drangen ihr in den Leib. — Drei Arbeiter der Zuckerfabrik, die sich bei einer Reparatur einem Motor zu nahe wagten, erlitten Brandwunden. — Der Knecht einer Wirtschaft in Mała Górka erhielt die Nachricht, daß er 10 000 zł in der Staatslotterie gewonnen habe. Auf dem Rückwege von der Kollektur in Rawitsch überfielen ihn drei Banditen und rissen ihm alle Kleider vom Leibe, in der Annahme, auch das Geld zu finden. Der Knecht hatte jedoch das Geld noch nicht abgehoben.

s. **Kempen, 14. Dezember.** Auf dem Wege vom Bahnhofe starb der Arbeiter Marcin Olejniczak an Herzschlag. — Auf dem Gute Wielki Buczek wurden am 9. d. Mts. zwei große mit Getreide gefüllte Scheunen eingeäschert. Das Feuer soll durch Funkenauswurf einer Lokomotive entstanden sein.

* **Inowrocław, 14. Dezember.** Einen tragischen Tod hat der frühere Pächter des hiesigen Stadtparks, Marjan Ligocki, in Warschau erlitten, wo er seit einiger Zeit Geschäftsführer des Lokals „Mascotte" war. Von einem Augenzeugen wird dem hiesigen „Dz. Kuj." über den Vorfall folgendes berichtet: „Zwischen dem Kassierer und einem Kellner des genannten Lokals war ein Streit entbrannt, der solche scharfen Formen annahm, daß der Kellner einen Revolver zog und auf den Kassierer einen Schuß abfeuerte. Als dies Herr Ligocki sah, eilte er hinzu, um dem Revolverhelden die Waffe zu entreißen. Hierbei fiel noch ein Schuß, von dem L. in den Bauch getroffen wurde. Da eine Operation nicht möglich war, verstarb L. drei Tage darauf. Seine Bestattung fand auf dem Friedhof Brudno bei Warschau unter zahlreicher Beteiligung statt. Das Lokal „Mascotte" wurde von der Behörde geschlossen.

S. **Kolmar i. P., 14. Dezember.** Am Freitag fand im Hotel Kosciuszki eine gut besuchte Versammlung der Wähler für die Kreistagswahlen, die am 20. erfolgen, statt. Dr. Sondermann trug die wichtigen Bestimmungen betr. Vorbereitung und Ausführung der Wahl vor, auf die unbedingte Notwendigkeit hinweisend, daß sich jeder an der Wahl beteilige. Dann hielt das Mitglied des Kreisausschusses Boethelt einen Vortrag über die Wirtschaft des Kreises. Das Vermögen des Kreises beträgt rd. 345 000 zł, die Schulden sind rd. 63 000 zł. Die Stadt Schneidemühl hat beim Ausscheiden aus dem Kreisverbande 50 Prozent des Vermögens und der Schulden des Kreises übernommen und sich zur Zahlung einer jährlichen Rente von 40 000 Mark verpflichtet. Die Einnahmen und Ausgaben balancieren mit 195 700 zł. Eine besonders große Rolle im Haushalt des Kreises spielen die Chausseen. Es sind davon im Kreise vorhanden: 17 Km. Staatschausseen, 97 Km. Provinzialchausseen und 56 Km. Kreischausseen, zusammen 170 Km.; das ist für den Kreisbaumeister recht viel, da einem solchen in der Regel nicht mehr als 150 Km. unterstellt werden. Zur Seite stehen ihm vier Wegemeister und 26 Arbeiter. Das Budget hierfür schließt mit etwa 124 000 zł in Einnahme und Ausgabe ab. Von den übrigen 159 000 zł Einnahmen kommen 153 000 zł aus Steuern. In den Städten wohnen 14 000, auf dem Lande 28 000 Personen. Über einige Steuerfragen, besonders die Hundesteuer, entwickelte sich eine angeregte Aussprache. Dann machte Herr Boethelt noch einige Ausführungen über die Krankenkasse, aus denen zu entnehmen war, daß die Krankenkasse im Durchschnitt täglich eine Einnahme von rd. 1000 zł hat; 18 Proz. werden für Honorierung der Ärzte gebraucht, 22 Proz. für die Rechnungen der Apotheken, 5 Proz. für die Bureaus, der bei weitem größte Teil der Ausgaben aber wird durch die sonstigen Kosten an Krankengeldern usw. verursacht.

s. **Koschmin, 14. Dezember.** Hier starb gestern im 56. Lebensjahre der Apothekenbesitzer und stellvertretende Bürgermeister Wacław Balcerek.

* **Rawitsch, 11. Dezember.** Gestern fiel es Mitbewohnern des Grundstückes Kolejowa 51, in dem die Lumpensammler Schmidtschen Eheleute in einer Kammer hausten, auf, daß diese seit einigen Tagen nicht zum Vorschein gekommen waren. Sie drangen in die Wohnräume ein und fanden dort die Leute nebst ihrem etwa 5jährigen Enkelkind (Mädchen) leblos vor. Der Kreisarzt stellt den Tod der beiden Alten fest, während das Kind noch Lebenszeichen zeigte und ins städtische Krankenhaus übergeführt wurde, wo es voraussichtlich am Leben erhalten bleiben wird. Der Tod der beiden Eheleute ist anscheinend durch Kohlenoxydgasvergiftung eingetreten.

Aus dem Gerichtssaal.

s. **Posen, 14. Dezember.** Die 5. Strafkammer verurteilte den bekannten Installateur Sekretarczyk von hier, Vorstandsmitglied der „Liga zum Schutze des Vaterlandes und des Glaubens", wegen Mißhandlung von acht Juden zu 180 Złoty Geldstrafe.

s. **Posen, 10. Dezember.** Der Arbeiter Kazimierz Rogowski aus Łasówko verlobte sich mit einer Katarzyna Plusz und borgte sie gehörig an. Der „Bräutigam" hat aber in Kongreßpolen eine Frau und zwei Kinder. Das Gericht verurteilte Rogowski zu 13 Monaten Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

H. H. Nr. 101. 1. und 2. Da die Rechnung den Vorbehalt ausdrücklich enthält, sind Sie zu der Forderung berechtigt. 3. Zinsen können bis zu 24 Prozent berechnet werden. 4. Restkaufgelder können voll aufgewertet werden. 5. Das können wir Ihnen nicht eher sagen, als bis Sie genau angeben, an welchem Tage die Eintragung erfolgt ist. 6. Ja. 7. Diese Frage haben wir schon so oft beantwortet, daß wir ihre abermalige Beantwortung jetzt ein für allemal ablehnen müssen.

E. B. in W. 1. Der Onkel könnte das wohl, aber er wird es wohl kaum tun, da er sich mit strafbar gemacht hat. 2. Das darf der Schwiegervater nicht. 3. Ja, das kann er.

G. G. in A. 1. Die 10 000 Mark haben einen Wert von 12 300 zł, diese sind mit 15 Prozent, d. h. auf 1845 zł aufzuwerten, ebenso die rückständigen Zinsen. Was die Ihnen angebotenen 93 zł bedeuten, können wir Ihnen nicht sagen, da müssen Sie sich schon bei der Kasse erkundigen. 2. Die zweite Hypothek von 150 000 poln. Mark hat einen Wert von 500 zł; diese sind ebenfalls mit 15 Prozent aufzuwerten, d. h. auf 75 zł.

Hausnummer 46. 1. Es kommt darauf an, ob Ihre Schwester mit ihrem Manne in Gütergemeinschaft lebt. Ist das nicht der Fall, dann hat sie das Recht, die Zinsen allein zu verlangen und zu verbrauchen, und zwar nach dem verabredeten Zinssatze von 4 Prozent. 2. Ja. 3. Mit 15 Prozent. 4. am 1. Juli 1919 1 Złoty = 81 Goldpfennig.

Lodzer Kinderhilfe.

Bauernverein Samter	149.—	Złoty
„ Stree	30 20	„
„ Trzcionka	179.—	„
Hildchen und Lieschen Voigt, Gorzykowko	10.—	„
Landwirtschaftlicher Verein Borui Kirchplatz	100.—	„
Vortrag aus Nr. 286	268.—	„
	736.20	Złoty

Auswärtige Spender können portofrei auf unser Postscheckkonto Nr. 200 283 Poznań einzahlen bzw. überweisen, müssen dies aber auf dem Abschnitt ausdrücklich vermerken.

Weitere Spenden erbittet und nimmt gern entgegen

Die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 16. Dezember.

Berlin, 505 Meter. Abends 8 Uhr: „Die tanzende Prinzessin", Operette in drei Teilen.

Dresden, 294 Meter. Abends 8.15 Uhr: „Liebelei", Hörspiel in drei Akten von Arthur Schnitzler.

Münster, 410 Meter. Abends 7.30—8.15 Uhr: Konzert des Bach-Chores. Abends 8.15 Uhr: „Fidelio".

Stuttgart, 446 Meter. Abends 8—9.30 Uhr: Volkslieder aus allen Ländern.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 17. Dezember.

Berlin, 505 Meter. Abends 9—10 Uhr: Beethoven-Abend (zur Feier seines 155. Geburtstages am 16. Dezember).

Breslau, 418 Meter. Abends 8.30 Uhr: „Die deutschen Kleinstädter", Lustspiel von Kotzebue.

Dortmund, 283 Meter. Abends 8.30 Uhr: Liliencron-Abend.

Münster, 410 Meter. Abends 8.30 Uhr: „Der Zigeunerbaron".

London, 365 Meter. Abends 8.30—9.45 Uhr: Übertragung der Aufführung des Haendelschen „Messias" in der Tonhalle Manchester.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Handel.

♂ **Königsberger Frühjahrsmesse: Sonderausstellung Licht, Wärme, Kälte.** Das Königsberger Messeamt baut das Programm der technischen Messe in der Weise aus, daß es für solche Wirtschaftszweige, die für den Osten wichtig sind, aber im Rahmen der allgemeinen Messe nicht voll zur Geltung kommen, in loser Folge Spezialausstellungen veranstaltet, die ein geschlossenes Bild von dem Stand des in Frage kommenden Gebietes geben. Zur Frühjahrsmesse 1926 (14.—17. Februar) wird das für jeden Haushalt bedeutsame Gebiet der Energiewirtschaft in seiner Anwendung auf Licht, Wärme und Kälte eingehend dargestellt. An dem Aufbau dieser Sonderausstellung sind die maßgebenden Organisationen der Elektrizitäts- und Gaswirtschaft sowie der Heizungs- und Kälte-Industrie führend beteiligt. In einem umfassenden Vortragsprogramm werden gleichzeitig Theorie und Praxis dieses Gebietes eingehend behandelt.

Wirtschaft.

♂ **Warum sind die Krankenkassenbeiträge so hoch?** Uns wird geschrieben: „Auf einem Gute im Kreise Samter wurden im Jahre 1913/14 215 Arbeiter beschäftigt. Die Kosten für Arzt und Apotheke betrugen in diesem Jahre 1250 Reichsmark (das Gut war damals der Krankenkasse *nicht* angeschlossen). Die Arbeiter zahlten nichts. Im Verhältnis zum Barlohn betrugen die Kosten für Arzt und Apotheke 1,6%. Der kranke Arbeiter *erhielt* das *volle* Deputat. Im Jahre 1924/25 wurden 205 Arbeiter beschäftigt und an die Krankenkasse 9590 Złoty bezahlt, wovon auf den Arbeitgeber 5754 Złoty entfielen. Im Verhältnis zum Barlohn betrug der vom Arbeitgeber gezahlte Betrag 8,2%, der ganze an die Krankenkasse abgeführte Beitrag 13,6%. Heute erhält der kranke Arbeiter 2,10 Złoty für den Tag *ohne jedes Deputat*, denn der Arbeitgeber ist auf Grund eines Gerichtsbeschlusses *nicht* verpflichtet, zu dem Krankengelde, das dem Arbeitnehmer direkt ausgezahlt wird, etwas hinzuzufügen. Das Gut hat demnach heute das *Achtfache* des Friedensbetrages an die Krankenkasse zu zahlen."

Auf einer internationalen Tagung ist Polen letzhin dafür beglückwünscht worden, daß es eine der besten Sozialversicherungen der Welt besäße. Wir glauben, daß dieser Glückwunsch weniger herzlich ausgefallen wäre, wenn man gewußt hätte, in welchem Mißverhältnis Beiträge und Leistungen der Krankenkasse, wie dieses Beispiel zeigt, stehen. Es erscheint uns eine dankenswerte Aufgabe für die neu zusammengetretene Sparkommission zu sein, in die Verwaltungen der Sozialversicherungsanstalten hineinzuleuchten und dafür Sorge zu tragen, daß die Beiträge der Arbeitgeber und Versicherten geringer, die Leistungen der Anstalten aber größer werden. Auch die Ärzte und Apotheker werden dankbar sein, wenn sie nicht, wie bisher, wochen- und monatelang auf die Begleichung ihrer Rechnungen zu warten brauchen.

Industrie.

⊙ **Die Steuerschuld der polnischen Giesche-Gesellschaft und der Vertrag mit Harriman.** Der Vertrag zwischen Georg v. Giesches Erben, Breslau, und dem Harriman-Konzern, der dem amerikanischen Kapital die ausschlaggebende Beteiligung an dem polnischen Besitz der Giesche-Gesellschaft einräumt, hat zur Voraussetzung seines Inkrafttretens bekanntlich die Beilegung des Steuerstreites zwischen Giesche und der polnischen Regierung. Dieser Streit ist nunmehr durch ein schiedsgerichtliches Verfahren zugunsten der Giesche-Gesellschaft entschieden worden; der vom polnischen Fiskus errechnete Steuerbetrag von 54 Mill. Złoty ist auf 17 Millionen herabgesetzt worden.

Banken.

△ **Von der Polski Bank Handlowy.** Die „A. W." meldet: In der gestrigen Sitzung der Gläubiger der Polski Bank Handlowy hat sich unter dem Vorsitz Dr. Jagielskis ein Gläubigerkomitee zur Prüfung der tatsächlichen Lage gebildet. Zum Komitee gehören: Der Rat Kazimierz Dziedzicki (Vorsitzender), Euzebjusz Wardejn (Vizevorsitzender), Romuald Lietz (Sekretär), Dr. Adam Schneider (stellv. Sekretär), Dr. Mieczysław Seydlitz, Zygmunt Tebinka, Leon Czarliński, der Vertr. der Bank Miasta Poznania, sämtlich aus Posen, Ligocki, Direktor Gruszczyński und Adolf Świeca aus Warschau; Dr. Adolf Wittlin und Ingenieur Maślanka aus Lemberg; der Starost Bandrowski aus Krakau, Apotheker Nadolski aus Dirschau und aus Schlesien ein Vertreter der Spółka Bracka. Das Komitee hat das Recht der Zuwahl, wird die Interessen der Gläubiger wahren und alle Vergehen, die vorkommen sollten, ahnden. Es hat von der Bankdirektion die Übergabe aller zur Führung der Amtsgeschäfte nötigen Räume mit dem notwendigen Personal verlangt und wird mit ganzer Energie seine Tätigkeit beginnen.

Märkte.

Getreide. Warschau, 14. Dezember. Notierungen für 100 kg fr. Verladestation (fr. Warschau). Kongr.-Weizen 128 f hol Sorte I 42, Kongr.-Weizen 38, Kongr.-Roggen 118 f hol 26.60, 116 f hol (26.50), Kongr.-Einh.-Hafer 23—22½, Kongr.-Seradella 20, 50proz. R.-Mehl 56.

Lemberg, 14. Dezember. Roggen 2.55, Futtergerste 2.35, Domänengerste 2.50 Dollar, Hafer 2.35—2.40, W.-Kleie 1.70 Dollar. Alles loko Verladestation. Im Inlandsverkehr W.-Mehl „0000" 73 zł, „000" 62 zł, loko Station Włodzimierz. Tendenz fallend. Weiß-Weizen 35—37, Rotweizen 40—42, kleinpoln. Roggen 24½ bis 25½, kleinpoln. Hafer 24½—25½.

Danzig, 24. Dezember. Weizen 128—130 f hol 13—13½, 120—123 f hol 11¾—12½, Roggen 118 f hol 8.10, Futtergerste 8.25—8.75, Braugerste 9½—11, heller Hafer 8½—8.90, gelber 8—8.30, Futtererbsen 9¾—10¼, Speiseerbsen 10—11, Viktoria 12½—15¼, R.-Kleie 5½—5¾, W.-Kleie 7—7.125 für 50 kg fr. Danzig. 60proz. R.-Mehl 28, „000" W.-Mehl 49, neues inländisches Weizenmehl 43½ für 100 kg.

Berlin, 14. Dezember. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg fr. Verladestation. Mehl und Kleie für 100 kg loko Berlin. Märk. Weizen 240—254, Pommereller 252—257, märk. Roggen 147—153, Pommereller 150—156, Braugerste 188—214, Winterfuttergerste 154—166, märk. Hafer 163—173, W.-Mehl 32¼—36¼, R.-Mehl 22—24½, W.-Mehl 11½—11¾, R.-Mehl 9¾—10.20, Raps 360 bis 365, Viktoriaerbsen 26—32½, Futtererbsen 19½—20½, Peluschken 17—18, Feldbohnen 20—21, Wicken 21—23, blaue Lupinen 11¾—12¼, gelbe 13—14½, Rapskuchen 15—15½, Leinkuchen 23.60—23.80, Kartoffelflocken 14.70—15.20. Tendenz anhaltend.

Chikago, 12. Dezember. Cts. für 1 bushel. Weizen Hardwinter Nr. II loko 169⅛, Dezember alt 166, neu 167¼, Mai alt 164, neu 165¾, Juli neu 145⅜, mixed Nr. II 171, Roggen Dezember 96¼, Mai 105, Juli 103¾, Mais gelb Nr. III neu loko 76, Nr. III alt loko 80, Dezember 77½, Mai 84 /₈, Juli 86, Hafer weiß Nr. II loko 44½, Dezember 41⅛, Juli 45¼, Mai 45, Gerste malting loko 71—75. Tendenz unverändert.

Hamburg, 14. Dezember. Notierungen ausl. Getreidearten für 100 kg in hfl. Dezemberlieferung Manitoba-Weizen 17.45, II 17.10, III 16.80, Baruso 79 kg Januar-Febr. 16.55, Gerste Dunajrussische 9.30, Malting Barley 9.30, Mais La Plata 10.40, Hafer Whiteclipped 9.90. Tendenz ruhig. Roggen nicht notiert. Sonst unverändert.

Metalle. Berlin, 14. Dezember. Amtliche Notierungen für 1 kg in deutscher Mark. Elektrolytkupfer für 100 kg 133½, Raffinadekupfer 99—99.3% und Standard Dezember 1.18—1.19 und 1.17½—1.18½, Originalhüttenrohzink i. fr. Verkehr 0.76½—0.77½, Remelted Plattenzink gew. Handelsgüte 0.64—0.65, Orig.-Aluminium 98—99% in Blocks, Barren, gewalzt und gezogen 2.35 bis 2.40, dasselbe in Barren, gew. und gez. in Drahtbarren 2.40—2.50, Reinnickel 98—99% 3.40—3.50, Antimon Regulus 1.60—1.65, Silber mind. 0.900 f in Barren 94½—95 Mark für 1 kg, Gold i. fr. Verkehr 2.80—2.82 Mark für 1 Gramm, Platin im fr. Verkehr 14.25 bis 14.50 Mark für 1 Gramm.

Baumwolle. Bremen, 14. Dezember. Amtliche Notierungen in amerik. Cts. für 1 engl. Pfund (453 Gramm). 1. Ziffer Verkauf, 2. Einkauf. Amerik. Baumwolle loko 21.43, Januar 19.75—19.60, März 19.88—19.77, Mai 19.89—19.85, Juli 19.75—19.68, September 19.65—19.46, Oktober 19.50—19.33. Tendenz ruhig.

Getreidepreise

für 100 Kilogramm in Złoty zum Tageskurse der Berliner Börse.

Höchstnotizen.

	7. 12.	8. 12.	9. 12.	10. 12.	11. 12.	12. 12.	Durchschnitt
Weizen:							
Posen	35.00	—	—	—	40.00	43.00	39.30
Berlin	47.80	55.30	56.10	55.50	58.10	58.50	55.20
Chicago	51.10	60.10	59.40	59.75	62.20	60.50	58.85
Roggen:							
Posen	21.75	—	—	—	24.00	24.00	23.25
Berlin	29.70	34.40	34.60	34.20	35.50	35.00	33.90
Chicago	32.50	39.00	38.10	38.40	39.10	36.80	37.30
Gerste:							
Posen	21.00	—	—	—	23.00	23.00	22.30
Berlin	31.60	36.40	37.20	36.80	38.70	39.20	36.65
Chicago	—	32.00	31.90	32.10	32.40	33.60	32.40
Hafer:							
Posen	20.25	—	—	—	25.00	26.00	23.75
Berlin	33.—	38.10	38.70	38.10	39.80	39.80	37.90
Chicago	22.30	27.40	27.20	27.60	28.60	29.20	27.05

Städtischer Viehmarkt vom 15. Dezember 1925

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 5 1 Rinder, 1684 Schweine, 305 Kälber, 809 Schafe, zusammen 3379 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —.— vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 92,00, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 78,00, mässig genährte, junge, gut genährte ältere 64,00. — Bullen: vollfleischige jüngere 76, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 66. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 94.00, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 78, mäßig genährte Kühe und Färsen 64, schlecht genährte Kühe und Färsen 46.

Kälber: beste, gemästete Kälber 106, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 94—96, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 86—88, minderwertige Säuger 70—75.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 68—70, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 60—62, mäßig genährte Hammel und Schafe 50.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 162, vollfleischige von 100 bis 120 Kilogramm Lebendgewicht 158, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 150, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 136—140, Sauen und späte Kastrate 120—150.

Marktverlauf: belebt.

Posener Börse.

	15.12.	14.12.		15.12.	14.12.
4 Pos. Pfdbr. alt	—	—	Herzt. Vikt I.-III.	—	—
6 listy zbożowe	5.50	5.50	Hurtown. Skór I.-IV.	—	—
8 dolar. listy	3.35	3.40	Juno I.-III.	—	—
5 Poż. konwers.	—	0.29	Lubań I.-IV.	—	—
10 Poż. kolejowa	—		Dr. R. May I.-V.	19.00	—
Bk. Kw. Pot. I.-VIII	—	—	Młyn Ziem. I.-II.	—	—
Bk. Przemysł. I.-II.	—	—	Płótno I.-III.	—	—
Bk. Sp. Zar. I.-XI.	—	4.00	Pneumatyk I.-IV.	—	—
Arkona I.-V.	—	—	Sp. Drzewna I.-VII.	0.25	—
Barcikowski I.-VII	1.00	—	Sp. Stolarska I.-III.		—
Cegielski I.-IX.	—	—	Star. Fab. Mebl. I.-II.	—	
Centr. Rolnik. I.-VII.	0.50	0.50	Tri I.-III.	—	13.00
Centr. Skór I.-V.	—	0.70	Unja I.-III.	—	4.00
Goplana I.-III.	—	—	Wag., Ostrowo I.-IV.	—	—
C. Hartwig I.-VII.	—	0.55	Wytw. Chem. I.-VI	0.25	—
Hartw. Kant. I.-II.	—	—	Zj. Brow. Grodz. I.-IV.	1.10	—

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

Devisen (Geldk.):	15. 12.	14. 12.		15. 12.	14. 12.
Amsterdam	423.05	394.73	Paris	37.79	35.79
Berlin*)	251.00	233.50	Prag	31.20	29.15
Helsingfors	—	—	Stockholm	—	—
London	51.07	47.65	Wien	148.47	138.35
Neuyork	10.53	9.82	Zürich	203.05	189.47

*) über London errechnet.

Effekten:	15.12.	14.12.		15.12.	14.12.
6% P. P. Konwers.	90.00	85	Nobel III.—V.	—	1.30
5% „	43.50	43.50	Lilpop I.—IV.	0.52	0.51
6% Poż. Dolar	70	69	Modrzejow. I.—VII	2.50	—
10% Poż. Kolej. S I.	85	85	Ostrowieckie I.-VII.	4.10	—
Bank Dysk. I.—VII	4.50	4.75	Starachow. I.—VIII	1.05	1.05
B. Handl. W. XI.-XII	2.00	—	Zieleniewski I.-V.	11.00	10.50
B. Zachodni I.-VI.	1.00	0.95	Zyrardów	7.25	7.00
Chodorów I.-VII.	5.25	5.15	Borkowski I.-VIII.	—	—
W. T. F Cukru	1.70	1.70	Haberbusch i Sch.	5.15	5.10
Kop. Węgli I.-III.	1.35	1.35	Majewski	—	—

Tendenz: im allgemeinen fester.

Danziger Börse.

Devisen:	15. 12. Geld	14. 12. Geld		15. 12. Geld	15. 12. Brief	14. 12. Geld	14. 12. Brief
London	25.23	25.20	Warschau	45.44	45.56	53.18	53.32
Neuyork	—	5.2090	Berlin	123.695	124.005	123.795	124.105
Noten:							
London	25 217	25.217	Polen	44.19	44.41	54.93	55.07

Danzig, 15. Dezember, 2⁴⁵ nachm. **Dollarparität im Freiverkehr 11.75 zł.**

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	15. 12.	14. 12.	Devisen (Geldk.)	15.12.	14. 12.
London	20.34	20.342	Kopenhagen	104.27	—
Neuyork	4.195	4.195	Oslo	85.14	85.39
Rio de Janeiro	0.597	0.596	Paris	15.09	15.05
Amsterdam	168.52	168.54	Prag	12.418	12.418
Brüssel	19.025	19.025	Schweiz	80.87	80.87
Danzig	80.68	80.65	Bulgarien	3.045	3.045
Helsingfors	10.545	10.545	Stockholm	112.25	112.25
Italien	16.92	16.92	Budapest	5.875	5.875
Jugoslawien	7.435	7.435	Wien	59.155	59.12

(Anfangskurse) * bedeutet ultimo bzw. medio.

Effekten:	15.12.	14. 12.		15.12.	14. 12.
Harp. Bgb.	* 96¾	* 99⅜	Görl. Wagg.	17¾	17½
Kattw. Bgb.	—	8.7	Rheinmet.	18¼	14½
Laurahütte	29¾	28	Kahlbaum	79	81½
Obschl. Eisenb.	* 44¾	* 45⅞	Schulth. Pt.	106½	—
Obschl. Ind	* 40½	* —	Dtsch. Petr.	52½	50½
Dtsch. Kali	20¼	—	Hapag	* 91¼	* 93⅞
Höchst. Farbw.	110.5	109¾	Dtsch. Bk.	*108¾	*109⅛
A. E. G.	* 93¼	* 94⅜	Disc. Com.	*105½	*105¾

Tendenz: uneinheitlich.

Ostdevisen. Berlin, 15. Dezember, 2³⁰ nachm. Auszahlung Warschau 36.90—37.10, Große Polen 36.56—36.94, Kleine Polen 35.82—36.18.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 15. Dezember, mittags 12³⁰ Uhr. Während Schiffahrtsaktien über 2% schwächer einsetzten, sind die übrigen Gebiete bei uneinheitlicher Kursbildung gut behauptet und nach den ersten Kursen teilweise fester. Die Kursveränderungen gehen über 1% nach oben und unten kaum hinaus. Renten behaupten sich auf ungefähr gestrigem Schlußstand. Amerikanische Bahnen ziemlich behauptet.

Der Złoty am 15. Dezember. Danzig: Złoty 53.68—53.82, Überw. Warschau 51.93—52.02, Berlin: Złoty 40.79—41.21, Überw. Warschau, Posen oder Kattowitz 41.29—41.51, Zürich: Überw. Warschau 55, London: Überw. Warschau 42, Neuyork: Überw. Warschau 10.75, Wien: Złoty 69½—70½, Überw. Warschau 69¾, Prag: Überw. Warschau 373—342, Tschernowitz: Überw. Warschau 26, Bukarest Überw. Warschau 26½.

1 Gramm Feingold für den 15. Dezember wurde auf 6.3139 Złoty festgesetzt. (M. P. Nr. 289 vom 14. 12. 1925.) (1 Goldzloty gleich 1.8330 Złoty.)

≠ **Dollarparität am 15. Dezember in Warschau** 10.53 zł, Danzig 11.43 zł, Berlin 11.35 zł.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Immer neue Regierungskonflikte.

In Deutschland.

Berlin, 15. Dezember. (R.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat am Montag abend nach der Plenarsitzung im Reichstag zu einer Fraktionssitzung zusammen, in der der Abgeordnete Dr. Scholz über den Stand der politischen Lage und über seine Besprechungen mit dem Abgeordneten Koch-Weser berichtete. Die Fraktion erklärte sich mit der Haltung ihres Vorsitzenden einverstanden, der bekanntlich sich dem Abg. Koch gegenüber zu weiteren Verhandlungen bereit erklärt hat. Es wurde, wie wir weiter hören, der Meinung Ausdruck gegeben, daß nun endlich in eine Diskussion über die sozialdemokratischen Programmpunkte eingetreten werden müsse. Wie wir aus Zentrumskreisen hören, hat am späten Abend des Montag der Abgeordnete Fehrenbach (Zentrum) eine längere Besprechung mit dem Abgeordneten Dr. Scholz (Deutsche Volkspartei) gehabt. Fehrenbach wies erneut auf die Notwendigkeit der großen Koalition hin und erklärte, daß das Zentrum sich an keiner anderen Regierung beteiligen werde.

Berliner Pressestimmen.

In den Blättern kommt die Unzufriedenheit damit, daß die Regierungskrise schlechterdings nicht vom Fleck kommt, mehrfach zum Ausdruck.

Der „Vorwärts" meint, daß wir in Deutschland recht gemütliche Regierungskrisen hätten, die in krassem Gegensatz zu der draußen herrschenden Not ständen. Man wolle offenbar immer noch nicht einsehen, daß ein Bruch mit der bisherigen inneren Politik die Voraussetzung für eine Gesundung der deutschen Wirtschaft sei. Das Blatt zieht aus dem gestrigen Beschluß des Reichstages, die Bezüge der Erwerbslosen nur um 30 Prozent zu erhöhen, die Folgerung, daß die bürgerlichen Parteien nicht bereit seien, den sozialdemokratischen Vorschlag eines künftigen Regierungsprogramms, auf dem auch die Forderung einer Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 50 Prozent steht, anzunehmen. Dann werde aber die Sozialdemokratie ihren Kampf für die Erwerbslosen in der Opposition führen.

Die „Deutsche Tageszeitung" zieht aus dem Stand der Dinge den Schluß, daß der Gedanke der Großen Koalition überhaupt bankerott sei, weil die dafür in erster Linie in Betracht kommenden Parteien eben keine gemeinsame Plattform hätten, und daß sie schnell zusammenbrechen werde, selbst wenn es gelingen sollte, jetzt äußerlich eine Einigung zwischen den widerstrebenden Gruppen herbeizuführen.

Die „Tägliche Rundschau" hofft, daß jetzt endlich Luther mit der Regierungsbildung beauftragt werden würde. Das Volk werde sich mit seiner Regierung schon abfinden; denn es habe keine Sehnsucht nach einer neuen Regierung und nach neuen Männern. Wenn die Parteien versagten, müßten eben die Persönlichkeiten in den Vordergrund treten und tun, was die Staatsnotwendigkeiten erforderten.

Bekanntlich waren die Deutschvölkischen recht bekümmert, als sie beim Beginn der Krisis mit den Kommunisten aus dem Kreise derer ausgeschlossen wurden, die vom Reichspräsidenten zu Besprechungen empfangen wurden. Jetzt ist alles wieder gut; denn das „Deutsche Tageblatt" meldet in Fettdruck, daß gestern vormittag auch Herr v. Graefe mit dem Reichspräsidenten eine politische Aussprache gehabt habe.

Regierungskrise in Frankreich?

Wie die polnischen Morgenblätter melden, ist innerhalb der Regierung Frankreichs wieder die Neigung vorhanden, zurückzutreten. Loucheur, der besonders stark von der Rechten angegriffen wird, soll sofort sein Rücktrittsgesuch einreichen, da seine Finanzpolitik den Staat ruiniert. Die Stellungnahme richtet sich nicht nur gegen Loucheur persönlich, sondern gegen sein System und die Kartellpolitik. Die Rechtsblätter bringen in ihrer Sonntagsnummer groß aufgemachte sensationelle Überschriften, in denen sie von dem Ruin Frankreichs und der großen Katastrophe sprechen. „Echo de Paris" schreibt, daß die Kassen und Banken ohne Banknoten sind. „Matin" bringt Alarmartikel, in denen es heißt, daß Frankreich schwer bedroht ist. Die Substanz ist verbraucht, das Volk muß zu Gegenmaßnahmen schreiten. Aus politischen Kreisen verlautet, daß Loucheur das gleiche Los wie Caillaux beschieden sein werde, obwohl nicht zu verkennen sei, daß auch er sich wehren werde. Doch er werde zum Rücktritt gezwungen werden, dazu sei die Finanzlage und der hohe Kurs des Frank (14. 12. 25 130 Frank für ein Pfd. Sterling) geeignet. Dreihundert Großindustrielle haben eine Resolution gefaßt, in der gesagt ist, daß die Großindustrie den Steuerstreik proklamieren werde, wenn Loucheur sein Projekt nicht fallen läßt.

In der Finanzkommission ist die Kapitalfluchtvorlage mit 15 gegen 5 Stimmen abgelehnt worden. Die Situation Loucheur gegenüber ist sehr gespannt. Die Mehrheit der Kammer verlangt eine schnelle Beilegung der Konflikte. Als Nachfolger Loucheurs wird Bokanowski genannt.

In der Finanzkommission stellte der Deputierte Renaudel den Antrag auf Ablehnung der Regierungsvorschläge. Er wurde mit 10 gegen 6 Stimmen angenommen. Die Annahme des Antrages Renaudel ist angeblich ein Zeichen dafür, daß Loucheur das Mißtrauensvotum erhalten werde.

Loucheur-Krise?

Paris, 15. Dezember. (R.) Die vom Finanzausschuß der Kammer angenommene sozialistische Resolution hat in politischen Kreisen eine gewisse Erregung hervorgerufen. Noch am Abend hat Finanzminister Loucheur mit Ministerpräsident Briand, Pierre Laval und Painlevé verhandelt. Auffallend ist, daß der radikale „Homme Libre", dessen Chefredakteur Mitglied der radikalen Kammerfraktion ist, heute vormittag schreibt: „Es gibt nur zwei Lösungen. Entweder die Regierung nimmt die Abstimmung an und Finanzminister Loucheur arbeitet andere Gesetzentwürfe aus, oder die Regierung nimmt die Abstimmung nicht an und demissioniert. Loucheur allein gehen zu lassen, wäre unwürdig.

Ausländische Staatsmänner in Paris.

Tewfik Rüschdi-Bej. — Tschitscherin.

Das Ereignis von heute ist, daß der türkische Minister des Äußern, Tewfik Rüschdi-Bej, aus Genf in Paris eingetroffen ist. Als Zweck dieser Reise wird angegeben, daß er mit seiner hier in Paris weilenden Frau und dann besonders mit dem türkischen Botschafter in Paris, Fehti-Bej, der früher einmal Präsident der Nationalversammlung von Angora war und als ein besonders einflußreicher türkischer Politiker gilt, habe zusammentreffen wollen. Die Ankunft dieses türkischen Staatsmannes wird hier mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Man ist hier aus mancherlei Gründen etwas schankend darin, welche Haltung man den Türken gegenüber einnehmen soll. Vor ein paar Tagen hatte der türkische Botschafter Fehti-Bej bei Briand vorgesprochen, und im Anschluß daran hatte sich das Gerücht verbreitet, daß jetzt trotz der innerpolitischen und finanziellen Schwierigkeiten in Frankreich Briand vielleicht doch noch selbst sich nach Genf zur Mitarbeit an der Frage von Mossul begeben könnte. Wenn aber der Berg nicht zum Propheten kommt, so kommt der Prophet zum Berg. Obwohl Rüschdi-Bej bei seiner Ankunft heute vormittag gesagt hat, daß er voraussichtlich nur einen Tag in Paris bleiben werde, und daß, wenn er eine Besprechung mit einem französischen Regierungsmitglied haben sollte, dies nur ein Zufall sein werde, so nimmt man doch als wahrscheinlich an, daß der türkische Minister des Äußern mit Briand oder zum mindesten mit Berthelot zusammentreffen wird.

Gestern hat Tschitscherin mit Briand und den wichtigsten Beamten des hiesigen Auswärtigen Amtes zusammen gefrühstückt und mit Briand eine lange Unterredung gehabt. Am Abend wurden auf der russischen Botschaft 250 Gäste empfangen, darunter auch der deutsche Botschafter. Auch einige Vertreter der deutschen Presse waren geladen. Die Unterredung zwischen Briand, Berthelot und Tschitscherin soll am Mittwoch weitergeführt werden. Besprochen wurden, so viel man hört, Fragen dreierlei Art: erstens die Nachprüfung verschiedener Verträge zwischen Frankreich und Rußland, die Klärung darüber, welche von diesen Verträgen nunmehr hinfällig seien, und welche aus der Vorkriegs- oder Kriegszeit in mehr oder weniger veränderter Form in die Zukunft mit hinübergenommen werden könnten. Die zweite Reihe der Fragen ist wirtschaftlicher und finanzieller Natur. Es handelt sich hierbei um die Regelung der russischen Vorkriegsschulden und um den etwaigen Schadenersatz für die Verluste ehemals in Rußland bestehender französischer Firmen. Die Russen machen gegenüber diesen französischen Ansprüchen geltend, daß die Feldzüge der Denikin, Koltschak und Wrangel von Frankreich unterstützt worden seien und daß dafür Entschädigungen an Rußland gewährt werden müßten. Ferner wünschen die Russen französische Kredite, falls den Inhabern alter russischer Papiere überhaupt irgend eine Hoffnung gemacht werden sollte. Die Auslieferung der sogenannten Wrangelflotte, die bisher von Frankreich zurückgehalten wurde, spielt gleichfalls hier hinein. Von Berthelot scheint drittens die Frage der diplomatischen Beziehungen angeschnitten worden zu sein, die Haltung Rußlands gegenüber dem Völkerbund und dem Vertragswerk von Locarno und die hier beobachtete kommunistische Werbetätigkeit der Dritten Internationale.

Deutsches Reich.

Löbes 50. Geburtstag.

Berlin, 14. Dezember. Der deutsche Reichstagspräsident Löbe kann am 14. Dezember auf die Vollendung seines 50. Lebensjahres zurückblicken.

Paul Löbe wurde am 14. Dezember 1875 in Liegnitz geboren. Er besuchte dort von 1882 bis 1890 die Volksschule und trat dann in seine Lehrzeit als Schriftsetzer. In diesem Beruf war er bis zum Dezember 1898 tätig; die Wanderschaft führte ihn dabei durch Süddeutschland, Österreich-Ungarn, Italien und die Schweiz. Im Jahre 1899 trat er in die Redaktion der Breslauer „Volkswacht" ein, für welche er noch tätig ist. Als Redakteur dieses Blattes wurde Löbe mehrfach wegen politischer Vergehen mit Gefängnis bestraft, zuletzt 1905. Seit 1905 ist Löbe Stadtverordneter in Breslau, seit 1915 auch Provinziallandtagsabgeordneter für Schlesien. Im Österreichisch-Deutschen Volksbund für den Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich hat er das Amt des Präsidenten. In der Verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung 1919/20 gehörte er dem Präsidium als einer der Vizepräsidenten an. Er wurde dann zum ersten mal 1920 zum Präsidenten des Reichstages erwählt und behielt dieses Amt bis zum Schluß der ersten Wahlperiode 1924. Infolge der Maiwahlen von 1924 wurden die Deutschnationalen im Reichstag die stärkste Fraktion, und an Stelle Löbes wurde der Abgeordnete Wallraf zum Präsidenten gewählt. Nach den Dezemberwahlen von 1924, als die Sozialdemokratische Partei wieder die stärkste Fraktion geworden war, wurde Löbe, der in seiner vorherigen Amtsführung sich die größte Anerkennung bei allen Parteien erworben hatte, ohne Stichwahl sofort im ersten Wahlgang mit großer Mehrheit zum zweiten Male zum Präsidenten des Reichstages gewählt.

Fortschritte der Landwirtschaft.

Soeben beginnt im Verlag von Julius Springer in Wien ein neues Organ mit dem Titel „Fortschritte der Landwirtschaft" zu erscheinen, welches vor allem zur Veröffentlichung landwirtschaftlich-wissenschaftlicher Arbeiten bestimmt ist und dessen Herausgabe unter ständiger Mitwirkung der Hochschule für Bodenkultur und der österreichischen landwirtschaftlichen Versuchsanstalten erfolgt. Die Orientierung der Zeitschrift ist, wie das erste Heft bereits zeigt, eine gesamteuropäische. Die Schriftleitung, die in den Händen von Professor Dr. H. Kaserer und Dr. Ing. R. Miklauz liegt, beabsichtigt, einen geistigen Mittelpunkt für die Landwirtschaft Zentraleuropas zu schaffen, denn dieses Gebiet weist trotz vieler sprachlicher Unterschiede der Bewohner in landwirtschaftlicher Beziehung so viele Gemeinsamkeiten auf, daß eine Zusammenfassung der diesbezüglichen wissenschaftlichen Forschungen gerechtfertigt ist. Die neue Halbmonatsschrift erblickt eine wichtige Aufgabe darin, Theorie und Praxis zusammenzuführen und insbesondere auch durch kritische Sammelreferate und eine weitgehend ausgestaltete Zeitschriftenschau die Leser über das Gesamtgebiet der landwirtschaftlichen Literatur auf dem laufenden zu erhalten.

Ein im Meer versunkenes Dorf.

An der Oldenburgischen Nordseeküste gegenüber von Wilhelmshaven, wurde unlängst bei vorgenommenen Ausgrabungen die Ruinen eines vor Jahrhunderten versunkenen Dorfes gefunden. Etwas drei Meter unter der heutigen Erdoberfläche stellte man ganze Straßenanlagen fest, auch wurden Hausratscherben aufgefunden. Die Geologen nehmen vorläufig an, daß es sich hierbei um eine Folge der vor der großen, im Jahre 1511 über die Nordseeküste hereingebrochenen Flut handelt, die damals, den Chroniken zufolge, mehrere Dörfer vernichtet haben soll. Eine spätere Bodenschichtung hat es zuwege gebracht, daß die ganze Wohnanlage mit einer drei Meter hohen Erdschicht überdeckt wurde, so daß von dieser interessanten Zeugin aus längst vergangener Zeit nichts mehr zu sehen war. Der Oldenburger Geologe Schütte nimmt an, daß sich auch die Meeresküste im Lauf der Jahrhunderte beträchtlich gesenkt hat.

Aus anderen Ländern.

Das Programm der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 15. Dezember. (R.) Handelsminister Vincent verhandelte gestern abend mit der französischen Wirtschaftsdelegation. Man erwartet im französischen Handelsministerium, daß alsbald die deutsche Antwort auf die französische Note vom 25. Oktober überreicht wird, in der die französischen Vorschläge über die Tarifierung niedergelegt waren.

Mellons Plan begegnet starkem Widerstand.

London, 15. Dezember. (R.) Der Berichterstatter der „Morningpost" in Washington meldet, daß der Plan Mellons in Sachen der Rückgabe des beschlagnahmten fremden Eigentums ausgesprochenem Widerstand auf seiten der Republikaner begegnet, die diesen Plan als finanziell ungenügend und politisch sogar gefährlich bezeichnen.

Eine furchtbare Familientragödie in Budapest.

Ein Gendarmerierittmeister verübte in Budapest eine schauerliche Tat. Er hatte eine Kaution eines Oberkellners zu eigenen Zwecken verbraucht und befürchtete darauf eine Strafanzeige. Deshalb faßte er den Entschluß, mit seiner Frau und seinen drei Kindern aus dem Leben zu scheiden. Er erschoß seine drei Töchter von 10 und 15 Jahren und sein Söhnchen von 5 Jahren, worauf er sich selbst mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Seine Frau stürzte sich aus dem 4. Stockwerk in den Hof und war sofort tot. Die drei Kinder schweben in Lebensgefahr. Die Beweggründe gehen aus Briefen hervor, die die Ehegatten hinterlassen haben.

Amerika und Rußland.

London, 15. Dezember. (R.) Dem Newyorker Berichterstatter der „Daily News" zufolge ist noch für diese Session ein Kongreß darüber zu erwarten, die Anerkennung Rußlands durch die Vereinigten Staaten zu erreichen.

Einladung Amerikas zur Teilnahme an den vorbereitenden Abrüstungsverhandlungen.

Washington, 15. Dezember. (R.) Das Staatsdepartement hat die Einladung des Völkerbundes zur Teilnahme an den Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses für die geplante Abrüstungskonferenz in Genf erhalten. Ueber den Inhalt der Einladung sind bisher keinerlei Angaben bekannt gegeben worden.

Eine russische Räuberbande überwältigt.

Eine im Gouvernement Orloff-Kursk ihr Unwesen treibende Räuberbande, die erst kürzlich eine Bauernfamilie, bestehend aus neun Personen ermordet hat, ist von den Behörden in Moskau unschädlich gemacht worden. Die Polizei umstellte das Haus eines Kirchendieners, in dem die Bande die aus einer ganzen Reihe von Personen bestand, nächtigte. Es entspann sich ein heftiger Kampf, bei dem die Polizei schließlich als Sieger hervorging. 8 Banditen wurden getötet, der Hauptmann der Bande entkam. Ein nur verwundeter Bandit gab die Namen und Adressen der verfolgten Banditen an und alle Helfershelfer konnten verhaftet werden.

Abd-el-Krim und Rußland.

Eine in Paris erscheinende russische Zeitung beschäftigt sich in der letzten Zeit mit der Frage des Rifkrieges und hat in einer der letzten Nummern einige Zahlen aus französischer Quelle veröffentlicht. Die Bevölkerungsziffer der im eigentlichen Rifgebiet und den anliegenden Gebieten Ansässigen werden demnach auf 180 000 Köpfe geschätzt. Von dieser Gesamtbevölkerung entfallen ungefähr 40- bis 50 000 Mann auf die Wehrkraft. In den benachbarten Gebieten werden rund 60 000 Köpfe gezählt, davon 10 000 Krieger. Insgesamt beherrscht Abd-el-Krim also 240 000 Menschen und verfügt über Streitkräfte in der Höhe von 60 000 Mann. Hinzukommen noch zahlreiche Hilfskräfte anderer Stämme von etwa 50 000 Mann, so daß die Gesamtstärke der Rifleute insgesamt 110 000 Mann beträgt.

In kurzen Worten.

Der Gatte der verschwundenen Sängerin Jurjewskaja hat an die estnische Regierung das Ersuchen gestellt, seine Frau auf dem Dorpater Friedhof, dem Lieblingsplatz seiner Gemahlin, zu bestatten.

*

In das Gebäude des Halleschen Bankvereins drangen zwei maskierte Banditen ein und erbeuteten 2000 Mark, nachdem sie die Angestellten schwer verletzt hatten.

*

Aus London kommt die Nachricht, daß Rußland an den Verhandlungen über die Abrüstungsfrage auch teilnehmen will.

*

Während der letzten Wochen wurden in Kamtschatka wiederholte Erdbeben beobachtet.

*

Der deutsch-russische Handelsvertrag wurde in dritter Lesung mit großer Mehrheit angenommen.

Letzte Meldungen.

Die vorläufigen Ergebnisse der Kreistagswahlen.

Das „Echo Warszawskie", ein Organ, das der Piastenpartei nahe steht, stellt bei der Berechnung der bisherigen Ergebnisse der Kreistagswahlen im Posenschen und in Pommerellen fest, daß die Ergebnisse für die Piastenpartei günstig seien, da sie durchschnittlich 50—60 Mandate errungen habe. Die Wahlen hätten eine Schwächung der Einflüsse des Nationalen Volksverbandes und der Nationalen Arbeiterpartei erwiesen.

Arbeitslosenkundgebung.

Gestern ist es in Warschau zu Arbeitslosen-Demonstrationen gekommen. Die Arbeitslosen wollten sich nach dem Sejm begeben, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Die Arbeitslosen wählten eine Abordnung, die dem Sejmarschall ihre Forderungen vortrug. Der Marschall versprach, die Forderungen an die Regierungsfaktoren weiterzugeben. Die Demonstration nahm einen ruhigen Verlauf.

Zur Frage des Befriedigungsrechtes der amerikanischen Inhaber deutscher Schatzscheine.

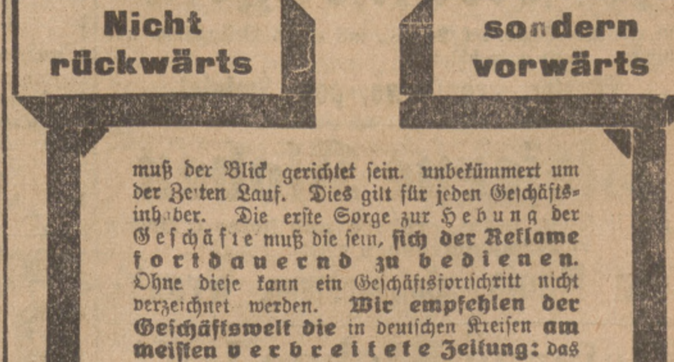
Washington, 15. Dezember. (R.) Zu der Entscheidung des Obersten Gerichtshofes betreffend Zuerkennung eines Befriedigungsrechtes an die amerikanischen Inhaber deutscher Schatzscheine ist nachzutragen, daß diese auf 25 Fälle sich beziehende Entscheidung feststellt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten keinen Vorrat bei der Befriedigung ihrer Ansprüche gegen Deutschland aus den von Treuhändern beschlagnahmten Vermögen, zu der auch 2 715 571 Dollar gehören, die als Eigentum der deutschen Regierung festgestellt worden sind. Die amerikanischen Inhaber von deutschen Schatzscheinen hatten vor dem Bundesgericht den Klageantrag gestellt, sich aus dem beschlagnahmten deutschen Vermögen befriedigen zu dürfen. Die Regierung war dem mit der Begründung entgegengetreten, daß sie gegen Deutschland Ansprüche in Höhe von 400 Millionen Dollar habe, für deren Erfüllung Deutschland keine Deckung geleistet habe, ohne daß sie sich an die 2 715 571 Dollar halten könne. Die Bundesgerichte entschieden jedoch zugunsten der Inhaber von Schatzscheinen. Der Oberste Gerichtshof bestätigte diese Entscheidung mit sofortiger Wirkung.

Aktion Française gegen Faszio.

Paris, 15. Dezember. (R.) Gestern abend wurde eine von der Studentengruppe der französischen Faszisten abgehaltene Versammlung durch eine starke Gegenkundgebung gesprengt, die in eine Schlägerei ausartete. Es wurden Brandbomben geworfen, so daß die Tapeten des Versammlungssaales in Brand gerieten. Die Polizei räumte den Saal.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.



Heute starb hier im Alter von 78 Jahren der frühere

Bäckermeister und Kirchenälteste

Herr Hermann Lemke.

Mehr als 30 Jahre war er Mitglied der kirchlichen Körperschaften und Kirchenkassenrendant. Er hat sich in dieser langen Zeit um die Entwickelung der evgl. Kirchengemeinde Schwerzenz verdient gemacht. Die kirchlichen Kassen hat er mit großer Treue und peinlichster Gewissenhaftigkeit verwaltet. Die Kirchengemeinde bewahrt ihm ein dankbares Andenken.

Swarzędz, den 13. Dezember 1925.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrat.

Schulze, Pf. Kittner. Schmidtke. Lieske.

B. J. Sass, Goldschmied u. Juwelier, Poznań

Rom. Szymańskiego 1, Hof links I (früher Wienerstraße).

Umarbeitung sämtl. Schmucksachen

in gediegener fachmännischer Ausführung nach jedem Wunsch.

Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen.

Schöne Auswahl in Edelsteinen.

Seriöser Kaufmann sucht

größeres Fabrikunternehmen zu kaufen.

Sofort zur Verfügung 80000 zł, später mehr.

Reflektiere nur auf erstklassige Objekte. Offerten an „Par", Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11 unter Nr. 54,848.

Für die Treibjagden

empfehle

Suhler Jagdwaffen

Fabrikate Simson & Co., J. Jäger & Co.

Jagdpatronen (deutsch. Fabr.)

Expreß — Geco — Rottw. Jagdkönig.

Fuchseisen 11b (Org. Grell).



Poznań ul. Wjazdowa 10 Telephon 2684 — **MAX WURM** — Waffen und Munition

in Suhl geprüfter Büchsenmacher.

25 Jahre Fachmann.

Reparatur-Werkstatt unter pers. Leitung.

Detektiv Auskunftei Greif,

Poznań, Fr. Ratajczaka 13. Tel. 2616 besteh. seit 15 Jahren.

Auskünfte Beobachtungen. Ermittelungen.

Konditorei und Kaffee

G. Erhorn

Poznań, Fr. Ratajczaka 39. Tel. 3228.



Alle

Familien-Anzeigen

Verlobungen
Vermählungen
Geburten
Trauerfälle

im

Posener Tageblatt

werden in der Stadt Posen, sowie in der ehemal. Provinz Posen u. darüber hinaus, auch im Deutschen Reiche

gelesen.

AUSWAHLSENDUNG — GEGEN REFERENZEN

B. SCHULTZ

TELEFON 1513 — **POZNAŃ** — GWARNA 16.

GEGRÜNDET 1840.

GRÖSSTES SPECIALHAUS FÜR FEINE

PELZWAREN

EIGENE ATELIERS FÜR MASSANFERTIGUNG

Der Einkauf von Pelzwaren ist Vertrauenssache. Mein seit über 85 Jahren bestehendes Specialgeschäft leistet Garantie für fachmännisch saubere Arbeit u. tadelloses gesundes Fellmaterial

MODERNISIERUNGEN — BEREITWILLIGST

Weine und Spirituosen

Karol Ribbeck

Inhaber: ALEKSY LISSOWSKI

Telephon 3278 **POZNAN** Pocztowa 23

Gegründet 1876.

ZNAK OCHRONNY

Edle Obstweine

Château Rouge, Bordeaux-Charakter

Excelsior, Rheinwein-Charakter

garantiert rein vollmundig rassig

empfiehlt

Brauerei u. Obstweinkelterei

Richard Hirsch, Ostrów.

11)



Kaufe Felle

und zahle

für Fischotterfelle	bis	150 zł
„ Iltisfelle	„	120 „
„ Fuchsfelle	„	50 „
„ Marderfelle	„	25 „
„ Hasenfelle	„	3 „

Meldungen an

Stanisław Murawa,

Poznań, ul. Woźna 3.

Achtung!

Kaufe in größeren sowie kleineren Posten jedoch im trockenen Zustande

Fuchs-, Iltis-, Marder-, Hasenfelle

gegen sofortige Kassa.

J. JAGSZ, Poznań,

Aleje Marcinkowskiego 3 a.

Zu kaufen gesucht silberne Kaffeekanne.

Angebote mit Zeichnung od. Photographie, Angabe der Höhe des Gewichtes und des äußerst. Preises unter **Nr. 2307** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Achtung, Optanten!

Gut über 200 Morgen, Rüben- u. Weizenbod., über 700 Taler Grundsteuerreinertrag, 6 Pferde, 1 Fohlen, 2 Zugochsen, 37 Stück Rindvieh, dar. 20 Kühe u. trag. Kalben, viel Schweine usw. tot. Inventar neu, wegen Ankaufs größeren Gutes sofort zu verkaufen für **175 000 Mk.** Anzahlung 100 000 Mk. Nähere Ausk. ert. mündl. **A. Grote,** Czeluścin od. briefl. d. Besitz. **Schlippe,** Graschwitz, Kreis Grottkau.

Zinkbadewanne, Mikroskop

zur Fleischuntersuchung,

Gasheizofen

zu verkaufen

Poznań, Maleckiego 25, III l.

Spielplan des „Teatr Wielki".

Dienstag,	den 15. 12.	„Tosca" (Preise ermäßigt).
Mittwoch,	den 16. 12.	„Bettina".
Donnerstag,	den 17. 12.	„Der Evangelimann".
Freitag,	den 18. 12.	„Dalibor".
Sonnabend,	den 19. 12.	„Troubadour".
Sonntag,	den 20. 12	„Der Evangelimann".
Montag,	den 21. 12.	„Die Hugenotten" (Preise erm.)

Spielplan des Teatr Polski.

Dienstag,	den 15. 12.	„Bart und Perücke".
Mittwoch,	den 16. 12.	„Der Propst unt. d. Reichen".
Donnerstag,	den 17. 12.	„Judas Ischarioth".
Freitag,	den 18. 12.	„Bart und Perücke".
Sonnabend,	den 19 12.	„Der Propst unt. d. Reichen".
Sonntag,	den 20. 12.	„Der Propst unt d. Reichen".
Montag,	den 21. 12.	„Bart und Perücke".

Nach einer Woche der Erschütterung,

die der Zuschauer bei den Vorführungen des Films **„Das vierte Gebot"**, der **heute Dienstag, zum letzten Male vorgeführt wird,** empfunden hat, bringen wir von **morgen Mittwoch,** ab

Eine Woche des Humors

mit Pat und Patachon als Schutzleute, in ihren neuesten Rollen. — Wir bitten um den Besuch der ruhigen Vorstellungen um **4.30 nachm.**

Teatr Pałacowy, pl. Wolności 6.

Herr 30 Jahre alt, in gesicherter Stellung, sucht die Bekanntschaft einer deutschen Dame zwecks späterer

Heirat.

Gefällige Offerten mit näheren Angaben und Lichtbild erbeten unter **M. M. 2319** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Diskretion Ehrensache. Anonym Briefkorb.

Fabrikräume

oder sehr gute Berufsräume

im Erdgeschoß (also parterre gelegen)

sofort zu mieten gesucht.

Größe 80 bis 120 Quadratmeter.

Offerten unter **2320** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sensation

sind unsere Preise für die besten

Weihnachtsgeschenke.

Empfehlen solange der Vorrat reicht: zł

Garnit. Aluminiumtöpfe, m. Deckel (10 Teile)	19 75
Fleischhackmaschinen, größere, Nr. 8 . . .	8.85
Küchenwaagen, emaill. Zifferblatt	9.75
Brotkasten, schön lackiert	9.75
1 Dtz. Eß- u. Teelöffel (je 6 Stück)	3 85
1 Dtz. Ia Stahl-Eßbesteck, grav. (je 6 Stück)	9 75
Werkzeugkästen für Kinder . . . zł 2.75 u.	5.50
Schlittschuhe . . . . Paar von	4.50
Christbaumständer . . . . zł 6.50 u.	4.50
Metallbetten, weiß, Sprungfedermatratzen	48.00
Metallbetten mit Messingverzierungen . .	72 00

Westfälische Küchen. Verstellbare Kachelöfen.

Eiserne Oefen aller Art, Rohre u. Knie dazu.

Rodel-Schlitten und alle Küchenartikel.

Przewodnik, Poznań, św. Marcin 80, Telephon 1571.

Eisenabteilung

bietet H- u. Keilstollen Nr. 8, das Hundert zł 6 90

Hufeisen — Hufnägel — Schmieden — Werkzeuge.

Eisen, Bleche, Metalle, Baubeschläge, techn. Artikel.

Höfliche deutsche Bedienung.

Wir kaufen

ständig per Kasse größere Posten

Rinder, Schweine und Schafe zum Export.

Gefl. Offerten an:

GOY & FROMM — Oborniki

— Telephon 46. —

Suche Rittergut

1500 bis 2500 Morgen, möglichst mit etwas Wald u. Wasser, gutem Boden, guten Gebäuden, ebensolchem Inventar u. gemütlichem Wohnhaus. Volle Auszahlung erfolgt in Berlin. Off. erb.

B. Koczorowski, Poznań, ul. Słowackiego 25.

Suche gebr. **Kraftwagen.**

Gut erhalt. 4 Sitzer, bis 24 PS., mit elektr. Beleuchtung und Anlasser. Ford ausgeschlossen.

Förster, Bronikowo, pow. Śmigiel.

Kieferne Kloben

I. und II. Klasse, trocken, **größere und kleinere Posten** in **Waggonladungen** offeriert billigst

Leon Mania, Holzhandlung, Wronki.

Kieferne Kloben I. Kl.,

trocken, per sofort **verkauft,** auch bei **Gegenlieferung** von **Roggen** und **Weizen,**

Holzhandlung G. Wilke, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. gegr. 1904.

Verkaufe

Auto

oder vertausche selbiges gegen Lokomobile. Off. unt. **G. 2287** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Hasen, Rehe, Fasanen

suche im Auftrage einer deutschen Großfirma **zu kaufen.** Kasse geg. Duplikatfrachtbrief od. bei Uebernahme. Ganze Jagden werden sofort abgeschlossen. Off. m. Preisangabe sind zu richten an

Dom Ekspedycyjno Handlowy

Fr. Przybylski, Zbąszyń, Telephon 33.

Musikinstrumente, Mundharmonika

empfiehlt billigst

Nikodem Szmelter,

Poznań, ul. Gwarna 16.

En gros — en détail!

Harzer Kanarienvögel,



fleißige Tag- und Lichtsänger verkauft von 15 zł an. Versende gegen Nachnahme nach außerhalb.

Pawelczak, Poznań-Wilda,

Gen. Umińskiego 25, III Tr.

Centralin

Schnellmastpulver

lobt jeder.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Ein beff. **möbl. Zimmer** mit Zentralheiz. u. elektr. Licht von sofort oder zum 1. 1. 26 an einen Herrn preiswert zu verm. Ang. b. unt. **2315** an die Geschäftsst. dieses Blattes